Pädagogisches Konzept

SEAS 20210405

2026



Maison Relais

FRÄSCHELAND

Commune de MERTERT

KABEMEWA asbl.

Präsidentin:

NUSZKOWSKI-HIRTT Cilly

Coordinatrice générale:

KAUFFMANN Rachel

Maison Relais Fräscheland

Adresse:

3 rue du Parc, L-6684 Mertert

Email :

fraescheland@kabemewa.lu

Agrément gouvernemental:

SEAS 20210405

Chargée de direction:

KEILEN Melanie

Chargée de direction temporaire:

THELEN Tamara

Chargée de direction adjointe:

Inhalt

1. Einleitung 5
2. Trägerbeschreibung 6
3. Allgemeine Informationen und Organisation 7
   - 3.1 Beschreibung der Einrichtung 7
   - 3.2 Personal 17
     - 3.2.1 Organigramm 17
     - 3.2.2 Administration 17
     - 3.2.3 Pädagogisches Stammpersonal 18
     - 3.2.4 Personaldelegation 19
     - 3.2.5 Pädagogisches Zusatzpersonal 19
     - 3.2.6 Studenten und Praktikanten 20
   - 3.3 Adressaten 21
   - 3.4 Tagesablauf 22
4. Pädagogische Orientierung 24
   - 4.1 Bild vom Kind und Bildungsverständnis 24
   - 4.2 Sicherheit und Kinderschutz 26
   - 4.3 Rolle des Erziehers 30
   - 4.4 Raum als dritter Pädagoge 32
   - 4.5 Der non-formale Bildungsauftrag 32
     - 4.5.1 Umsetzung der Bildungsprinzipien 32
     - 4.5.2 Umsetzung der Bildungsmerkmale 37
     - 4.5.3 Umsetzung der Handlungsfelder 41
     - 4.5.4 Eingewöhnung gestalten 54
     - 4.5.5 Hausübergreifende Zusammenarbeit 56
     - 4.5.6 Transitionskomitee 57
5. Zusammenarbeit mit Netzwerk- und Bildungspartnern 57
   - 5.1 Elternarbeit 57
   - 5.2 Schule 60
   - 5.3 Öffentlicher Sektor 61
     - 5.3.1 Sozialamt/Sozialarbeiter 61
     - 5.3.2 Gesundheitsdienste 62

5.3.3 Incluso 62
5.3.4 Gemeinde 63
5.4 Projektbezogene Kooperationen 64
5.4.1 Muselheem 64
5.4.2 Mediathek 64
5.4.3 Centre Formida 65
5.5 Sodexo 65
5.6 Kidola 67
6. Qualitätsentwicklung und -sicherung 68
6.1 Strukturelles Qualitätsmanagement 68
6.1.1 Teambesprechungen 68
6.1.2 Fort- und Weiterbildungen 69
6.1.3 Coaching, Reflexion und Supervision 70
6.1.4 Beobachtung und Dokumentation 71
6.2 Evaluation und Prozessanalyse 72
6.2.1 Methoden und Vorgehensweisen 72
6.2.2 Weiterentwicklung des Konzepts 73
7. Anhang 73

1. Einleitung

„Wir dürfen nicht die Welt von gestern den Kindern von heute für eine Welt von morgen erklären.“ (Maria Montessori)

In einer Gesellschaft, die sich immer schneller wandelt, die immer öfter vor neue Herausforderungen gestellt wird, folgen wir bei Kabemewa asbl. der Überzeugung Maria Montessoris, dass pädagogische Konzepte niemals in der Vergangenheit verweilen dürfen, sondern dynamische Dokumentationen darstellen, die mit der Zeit gehen und regelmäßig evaluiert werden müssen.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung für Einrichtungen mit non-formalem Bildungsauftrag verstehen wir die Erneuerung des Konzepts daher als prozessorientierte Verschriftlichung eines pädagogischen Anspruchs, der vorhandene Ressourcen aufgreift, hinterfragt und neu denkt, um den Kindern den bestmöglichen Entwicklungsraum zu geben. Uns ist dabei bewusst, dass Pädagogik niemals „fertig“ ist und es auch kein normorientiertes Endprodukt gibt. Vielmehr handelt es sich um einen fortlaufenden Prozess, der ohne kontinuierliche Reflexion nicht möglich ist. Aus diesem Grund beschreibt das vorliegende pädagogische Konzept die wesentlichen Entwicklungen der letzten drei Jahre. Es dient dazu, einen umfassenden Überblick über unsere pädagogische Arbeit zu verschaffen und wird gleichzeitig als verbindlicher Leitfaden für unsere tägliche Praxis eingesetzt.

Indem wir unsere pädagogische Qualität verschriftlichen, machen wir unsere Arbeit messbar und transparent. Damit erfüllen wir nicht nur die gesetzlichen Bestimmungen zu Bildung, Erziehung und Betreuung im außerschulischen Kontext, sondern stellen auch sicher, dass sich unsere pädagogische Arbeit zwar dem Gesellschaftswandel anpasst, sich dabei aber vor allem und insbesondere am Kind orientiert.

Das vorliegende pädagogische Konzept unserer Maison Relais Fräscheland soll Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit verschaffen, bei der stets das Kind im Mittelpunkt steht.

Unser Haus hat seine Türen am 4. Januar 2021 geöffnet und dieses Konzept dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in dieser Struktur. Die hier beschriebene Maison Relais ist eine von vier Einrichtungen, die unter dem Träger Kabemewa (Kannerbetreiung Mäertert-Waasserbëlleg) asbl. zusammengefasst wird.

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die männliche Form zurückgegriffen, sie schließt Frauen und Divers mit ein.

2. Trägerbeschreibung

Die Kabemewa asbl. (*Kannerbetreiung Mäertert-Waasserbëlleg*) ist eine Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht, die am 26. März 2009 gegründet wurde. Zu diesem Zeitpunkt übernahm die Kabemewa asbl. die Aktivitäten der „Waasserbëlleger Spatzennascht asbl.“, und zwar die Leitung der *Crèche* „Spatzennascht“ sowie des „Foyer de Jour Kuebekëscht“ mit seiner „Garderie“.

Die Kabemewa asbl. hat den Auftrag, Betreuungseinrichtungen für Kinder in der Gemeinde Mertert aufzubauen und zu verwalten.

Im Februar 2009 wurde der *Chèque-Service Accueil* für Kinder eingerichtet, wobei der landesweite Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen deutlich anstieg. Im Laufe der Jahre arbeitete Kabemewa asbl. gemeinsam mit der Gemeinde Mertert daran, diesem steigenden Bedarf nachzukommen.

Mehrmals wurden bestehende Gebäude in *Maison Relais* oder Kantinen umfunktioniert, sodass den Kindern in der schulfreien Mittagspause ein Mittagsessen angeboten werden konnte. Nebenbei hat die Gemeinde in verschiedene Neubauten investiert und seit 2022 ist Kabemewa asbl. Träger von insgesamt vier Einrichtungen:

Maison Relais Mertert:

- Die *Maison Relais* „Fräscheland“ (SEAS 20210405); Aufnahmekapazität: 103 Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren.

- Die *Maison Relais* „Kuebekëscht & Annexe“ (SEAS 20190272) Aufnahmekapazität: 75 Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren.

Maison Relais Wasserbillig:

- Die *Maison Relais* „Eilennascht“ (SEAJ 20220553); Aufnahmekapazität: 82 nicht schulpflichtige Kinder im Alter von 3 Monaten bis 4 Jahren.
- Die *Maison Relais* „Papageieninsel & Annexe » (SEAS 20170121); Aufnahmekapazität: 243 Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren.

Die Kabemewa asbl. besteht aus insgesamt 14 Mitgliedern. Der Verwaltungsrat (*conseil d'administration*), der zugleich als Arbeitgeber fungiert, setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Der Verwaltungsrat hat innerhalb der asbl. einen Verwaltungsausschuss (*Comité de gérance)* mit der Befugnis ausgestattet, die alltägliche Geschäftsführung sicherzustellen. Der Verwaltungsausschuss besteht aus fünf Mitgliedern: die Präsidentin, der Vizepräsident, der Sekretär, die Kassenprüferin und die Generalkoordinatorin.

Die Generalkoordinatorin ist zuständig für die Koordination der alltäglichen administrativen, finanziellen und pädagogischen Abläufe der Kabemewa asbl. in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hausleitungen und Teams. Sie informiert den Verwaltungsausschuss regelmäßig über alle relevanten Vorgehensweisen, Änderungen, Herausforderungen und möglichen Lösungsansätzen.

Der Verwaltungsausschuss trifft gemeinsam alle wichtigen Entscheidungen zur Organisation der verschiedenen *Maison Relais*, wobei stets das Wohlergehen der Kinder, der Eltern und des Personals im Fokus stehen.

3. Allgemeine Informationen und Organisation

3.1 Beschreibung der Einrichtung

Laut „Autorisation d'exploitation“ hat die Einrichtung eine Maximalkapazität für 103 Kinder seit dem 17. Juni 2021. Im Gebäude befinden sich mehrere Funktionsräume, in

denen sich die Kinder aufhalten können. Mobiliar, Sitzgelegenheiten und didaktisches Material sind dem Alter der Kinder angepasst. Im Gebäude befinden sich:

Restaurant

Das Restaurant ist für die Kinder immer, während der Mittagszeit, bis 14 Uhr geöffnet. In dieser Zeit können die Kinder selbst entscheiden, wann sie Hunger haben und dann Essen gehen. Am Eingang des Restaurants hängt eine Tafel, an der die Kinder ihr Foto aufhängen, so dass die anderen Kinder wissen wie viel Platz zum Essen noch frei ist.

Direkt beim Eingang des Restaurants befinden sich Waschbecken und Seife, um sich vor als auch nach dem Essen die Hände zu waschen. Daneben steht ein langes Buffet mit sowohl kalten als auch warmen Speisen, an dem sich die Kinder bedienen können. Im Restaurant stehen außerdem 4 Tische mit jeweils 4 Sitzplätzen zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Platz selbstständig zu wählen und können entscheiden, ob sie allein oder in einer Gruppe sitzen möchten.

Am Nachmittag wird im Restaurant ab 16 Uhr eine Kollation angeboten, an der alle Kinder, die zu diesem Zeitpunkt noch angemeldet sind, teilnehmen dürfen. Diese Kollation besteht meist aus Rohkost, Brot, Müsli, Joghurt oder Obst.

In den Ferien wird vormittags im Restaurant auch Frühstück angeboten.

Bauraum

Der Bauraum ist der Raum, in dem die Kinder sich dem Konstruktionsspiel widmen können. Hier haben sie verschiedene Materialien zur Auswahl, die sie hierfür nutzen können. Sie haben die Wahl zwischen kleinem Lego und Duplo, Kaplasteinen, Pappbechern, verschiedenen Holzstücken, Magneten und großem Lego. Weiterhin haben sie als Ergänzung Spielzeugtiere, eine Holzeisenbahn, einen Bauernhof und ein Parkhaus zur Verfügung. Die Materialien im Raum werden alle sechs Wochen ausgetauscht, um neue Anreize zu schaffen. Mit diesen Materialien können sie frei konstruieren. Der Bauraum wird von den Kindern gerne und regelmäßig genutzt. Sie konstruieren und kombinieren die verschiedenen Materialien und nutzen dazu den ganzen Raum. Sie nutzen alle Ebenen, auch die Fensterflächen und die Legoplatten an der Wand.

Zuletzt befinden sich im Bauraum auch einige Puzzle und Gesellschaftsspiele, die von den Kindern auch gerne genutzt werden, wenn beispielsweise im Theater kein Platz mehr ist, um diese Spiele zu spielen.

Die Kinder können gebaute Sachen mit einem Stoppschild versehen und dann stehen lassen. In diesem Zeitraum dürfen andere Kinder das Gebaute nicht umbauen oder wegräumen.

Alle Kisten im Raum sind mit Fotos versehen, die es den Kindern vereinfachen sollen, die Materialien wieder an den dafür vorgesehenen Platz aufzuräumen, wenn sie mit Spielen fertig sind.

Theaterraum

Im Theaterraum stehen den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Besonders das Rollenspiel nimmt dabei einen zentralen Platz ein. Hierfür können die Kinder die Bühne nutzen, die mit einer Spielküche sowie verschiedenen Haushaltsgegenständen ausgestattet ist. Zusätzlich befinden sich dort Puppen als Spielmaterial. Ergänzt wird das Angebot durch weiteres Zubehör wie eine Trage, einen Kinderwagen und Puppenkleidung, wodurch die Kinder zu abwechslungsreichen Rollenspielen angeregt werden. Zudem stehen verschiedene Verkleidungsutensilien bereit, die das kreative Spiel zusätzlich fördern.

Darüber hinaus befinden sich im Theaterraum Gesellschaftsspiele, Malutensilien und Puzzle, da die Kinder hierfür ein großes Interesse und Bedürfnis zeigen. Der Raum wird sowohl im Accueil als auch am Abend als Hauptraum genutzt, wodurch den Kindern unterschiedliche Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten offenstehen.

Im Theater befindet sich auch eine Höhle, die die Kinder als Rückzugsmöglichkeit nutzen können. Die Kinder haben hier auch Zugriff auf Decken, Kissen, Kuscheltiere und Bücher, so dass sie sich jederzeit zum Entspannen zurückziehen können.

Auch in diesem Raum werden die Spielmaterialien regelmäßig ausgetauscht, um den Kindern immer wieder neue Anreize und abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten zu bieten.

Kreativraum

Der Kreativraum regt die Kinder zum Malen und zum Basteln an. Die Kinder lassen hier ihrer Kreativität freien Lauf. Die Materialien sind frei zugänglich und sorgen für inspirierende Denkanregungen.

Im Raum gibt es eine Wandtafel, eine Staffelei und offene Regale mit unterschiedlichem Bastelmaterial. Außerdem gibt es unterschiedliche Farben, wie Acrylfarben, Fingerfarbe, Wasserfarbe, Filzstifte, sowie Holzstifte. Neben den Farben gibt es mehrere Malwerkzeuge wie Pinsel, Schwämme und Schaber.

Im Raum befinden sich zwei Tische, an denen die Kinder kreativ sein können. Zudem gibt es ein Waschbecken mit zwei Wasserhähnen, um das Material zu reinigen. Es wird mit folgendem Material im Kreativraum gearbeitet: Zeichenmaterial, verschiedene Arten an Scheren, Kleber, Knete, Salatschleuder, Farben, Moosgummi, kleine und große Farbkartons, Krepppapier, Wellenpapier, Stoff und Bügelperlen. Neben den Bügelperlen befindet sich eine Kiste mit Steckplatten und laminierte Vorlagen. Neben der Staffelei hängen an der Mauer einige Malkittel.

Werkraum

Im Werkraum haben die Kinder die Möglichkeit, ihre handwerklichen Fähigkeiten auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Der Raum ist so gestaltet, dass selbstständiges Arbeiten gut möglich ist.

An einer Holzwand sind kindgerechte Werkzeuge angebracht, die frei zugänglich und übersichtlich angeordnet sind. In der Raummitte befindet sich eine Werkbank, an der die Kinder Holzplatten oder andere Holzmaterialien sägen und abschleifen können. Auf der gegenüberliegenden Seite steht ein langer Tisch mit integrierten Steckdosen. Dieser ist mit einer transparenten Schutzmatte versehen, sodass die Kinder hier mit der Heißklebepistole verschiedene Recyclingmaterialien miteinander verbinden können. Direkt daneben befinden sich drei Baumstämme, in die die Kinder mithilfe von Hammer und Nägeln arbeiten können.

Das benötigte Material ist in frei zugänglichen und gut sichtbaren Kisten verstaut. Dazu gehören Holzstücke, Nägel, Schrauben, Baumscheiben, Bierdeckel und Korken. Für alle Kinder sowie die pädagogischen Fachkräfte ist das Tragen von Schutzbrillen und Arbeitshandschuhen beim Werken verpflichtend.

Forscherraum

Im Forscherraum befinden sich auf der linken Seite zwei große, gegenüberliegende Tische, die sich bis in die Raummitte erstrecken. Auf einem dieser Tische steht ein runder Leuchttisch, der bei Bedarf auch an einen anderen Ort gestellt werden kann, jedoch stets an eine Stromquelle angeschlossen sein muss, um seine Funktion zu erfüllen. Zwischen den beiden Tischflächen befindet sich Stauraum, der unter anderem zur Aufbewahrung von Stiften und weiterem Material genutzt wird.

Angrenzend daran befindet sich ein Indoor-Sandtisch mit kinetischem Sand, der den Kindern vielfältige taktile Erfahrungen ermöglicht.

An der Wand ist auf Kinderhöhe eine Magnettafel angebracht. Diese lädt mit Zahlen- und Buchstabenmagneten zum Forschen und Experimentieren ein. Die Kinder legen hier beispielsweise ihre Namen oder ordnen Zahlen in der richtigen Reihenfolge.

Direkt daneben befindet sich eine Wandablage, auf der weitere Magnete, Sanduhren sowie ein Rechenschieber bereitgestellt werden. Ergänzend dazu hängen an der Wand Bilderrahmen mit Postern zu Wochentagen, Alphabet, Zahlen und Wetter. Ein großer Bilderrahmen dokumentiert zudem mit Fotos die Aktivitäten und das Spiel der Kinder im Forscherraum.

An der Wand neben der Tür befindet sich ein großes Waschbecken mit zwei Wasserhähnen und einem Seifenspender. Dieses dient als zentrale Wasserstation, an der die Kinder jederzeit experimentieren können, da das Forschen mit Wasser besonders großes Interesse und Freude bei ihnen auslöst.

Daneben stehen ein Regal sowie ein Hängeschrank, in denen Ersatz- und Experimentiermaterialien aufbewahrt werden. Dort befinden sich unter anderem Rasierschaum, Sand, Öl, Kleister und Lebensmittelfarbe, die für Experimente genutzt

werden können. Ebenso werden hier Glasmessbecher gelagert, die den Kindern ausschließlich im Rahmen angeleiteter Aktivitäten zur Verfügung stehen, da sie im freien Spiel leicht beschädigt werden könnten.

An der rechten Wand erstreckt sich ein durchgehendes Regal über die gesamte Länge. Darin stehen Wannen mit Materialien wie Sand, Korken, Edelsteinen und Mais, die den Kindern vielfältige Sinneserfahrungen ermöglichen. Sie können damit fühlen, schätzen, messen, riechen, wiegen und schütten. Zusätzlich stehen weitere Materialien zur Verfügung, etwa zusätzliche Magnete, verschiedene Forscherspiele sowie ein Torso zur besseren Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper.

Garderobe

Die Garderobe der Einrichtung ist im Gang des Gebäudes zu finden und wird sowohl von der Maison Relais als auch der Schule genutzt.

Hier können die Kinder ihre Rucksäcke, Jacken und Schuhe lagern und alle Kinder haben zwei Fächer, in denen sie Bilder verstauen können, oder in denen ihre Wechselkleidung gelagert wird.

Ruheraum

Der Ruheraum ist ein Ort, an dem sich die Kinder zurückziehen und zur Ruhe kommen können. Er bietet eine gemütliche und ruhige Atmosphäre, in der sie sich entspannen und den erlebten Alltagsstress abbauen können.

Im Raum befinden sich mehrere Bücherregale mit altersgerechten Büchern, die den Kindern frei zugänglich sind. Im selben Regal sind außerdem Decken und Kissen untergebracht, die ebenfalls auf Augenhöhe der Kinder erreichbar sind. In einem weiteren Regal direkt am Eingang stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, darunter kleine Lampen bzw. Taschenlampen, Spannklemmen, ein CD-Player mit Hörspielen und Fantasiereisen, ein Sternenprojektor, mehrere Yogamatten, Massagebälle sowie eine Toniebox mit verschiedenen Toniefiguren. Auch hier ist das Material so angeordnet, dass die Kinder selbstständig darauf zugreifen können.

Zudem stehen im Ruheraum Kuscheltiere sowie weitere Matten bereit, die sich die Kinder eigenständig nehmen und an ihren gewünschten Ruheplatz legen können. Entlang der rechten Wand befindet sich ein Podest mit Rückzugsmöglichkeiten sowohl im unteren als auch im oberen Bereich.

In der Raummitte liegt ein großer Teppich, der ebenfalls zum Ausruhen und Entspannen einlädt. Auf der linken Seite befindet sich ein weiteres Podest, das durch einen Baldachin zusätzlich als geschützter Rückzugsort gestaltet ist.

Der Ruheraum wird täglich genutzt. Die Kinder verbringen dort häufig längere Zeit und suchen gezielt Ruhe. Viele von ihnen nutzen den Raum auch als Schlafplatz, wenn sie im Laufe des Tages müde sind.

Außengelände

Das Außengelände der Maison Relais wird aktuell sehr häufig genutzt. Den Kindern stehen dort zwei Tische mit Sitzbänken zur Verfügung sowie verschiedene Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, darunter Klettergerüste, Trampoline, eine Nestschaukel, ein Sandkasten und eine Matschküche. Zusätzlich werden den Kindern verschiedene Materialien wie Springseile, Bälle, Reifen und Kreide bereitgestellt. Auch ausreichend Sandspielzeug ist vorhanden, sodass die Kinder den Sandkasten vielseitig nutzen können.

Bei gutem Wetter wird gelegentlich auch die Kollation im Außenbereich eingenommen, sodass die Kinder im Anschluss direkt in das freie Spiel übergehen können. Wenn einzelne Kinder keine Lust auf die bestehenden Spielangebote haben, werden ihnen zusätzlich Gesellschaftsspiele, Decken oder Malsachen zur Verfügung gestellt, sodass sie auch draußen ruhigere Beschäftigungen nachgehen oder sich ausruhen können.

Im hinteren Bereich der Maison Relais besteht zudem die Möglichkeit, mit den vorhandenen Fahrzeugen zu fahren. Dafür setzen die Kinder zunächst Helme auf und wählen anschließend ein Fahrzeug aus, mit dem sie spielen möchten. Dabei kommt es häufig vor, dass die Kinder die Fahrzeuge untereinander wechseln und tauschen.

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich der Maison Relais befindet sich eine Tafel, an der alle Fotos der Kinder angebracht sind. Diese nutzen die Kinder mittags, um sich den verschiedenen Räumen zuzuordnen. Zusätzlich wird dort täglich ausgehängt, welche Räume geöffnet sind, sodass die Kinder sich gut orientieren können.

Direkt neben der Tür zum Forscherraum befindet sich eine kleine Bewegungsecke. Dort stehen verschiedene Materialien zur Förderung von Gleichgewicht und Koordination zur Verfügung, darunter Balanciersteine unterschiedlicher Art, zwei Hüpftiere, mehrere Hütchen, ein Krabbeltunnel, ein Riesenkreisel, Balancebälle aus Gummi sowie taktile Scheiben. Ergänzt wird das Angebot durch verschiedene Holzbewegungsspiele wie Kegel und Cornhole.

Im Eingangsbereich befindet sich außerdem die Elternecke, in der sich Eltern über den Tagesablauf sowie aktuelle Informationen informieren können.

Abschließend sind dort auch die Malmappen der Kinder untergebracht. Diese sind nach Gruppen sortiert und für die Kinder jederzeit frei zugänglich, sodass sie ihre Werke anschauen oder neue Bilder einsortieren können.

Bewegungsraum

Der Bewegungsraum wird gemeinsam mit der Schule und der Kuebekescht genutzt. Die Bewegungsmöglichkeiten im Raum selbst sind für die Kinder sehr vielfältig und variabel.

Die Wände des Raumes sind Höhlen, die verschiedene Ebenen bieten, in denen die Kinder klettern und spielen können. Außerdem haben sie zwei Kletterwände zur Verfügung, die auch immer so bleiben. Im Raum selbst sind Schienen an der Decke an denen man die verschiedenen Bewegungsgeräte aufhängen kann. So stehen ein großes Netz, eine Nestschaukel, verschiedene Schaukeln, eine Rolle, eine Pferdeschaukel, eine Decke und andere Materialien zur Verfügung, die man beliebig im Raum verteilen kann und die ebenfalls variabel einsetzbar sind.

In einem angrenzenden Raum stehen außerdem Bälle, Chiffontücher, Hopsbälle und verschiedene andere Spielsachen zur Verfügung. Hier werden auch die Bewegungsgeräte verstaut.

Pädagogische Küche

Im hinteren Bereich der pädagogischen Küche befinden sich 2 Tische mit Sitzmöglichkeiten für die Kinder. Diese laden zum gemeinsamen Essen, Arbeiten oder Verweilen ein und fördern soziale Interaktionen.

Gegenüber den Tischen ist ein Wasserhahn angebracht, der den Kindern ermöglicht, selbstständig ihre Hände zu waschen und somit hygienische Gewohnheiten zu entwickeln. Angrenzend daran befindet sich der Küchenbereich, ausgestattet mit einem Herd, einem Backofen und einer großen Kücheninsel. Dieser Bereich bietet den Kindern die Möglichkeit, aktiv an Koch- und Backprozessen teilzunehmen und alltagspraktische Kompetenzen zu erwerben. In der Küche stehen alle Materialien zur Verfügung, die man zum Kochen oder Backen braucht.

Bibliothek

Die Bibliothek der Einrichtung bietet den Kindern die Möglichkeit, Bücher anzuschauen oder auszuleihen. Sie dient als ruhiger Rückzugsort, in dem sich die Kinder entspannen, lesen oder mit den vorhandenen Kuscheltieren zur Ruhe kommen können.

Darüber hinaus werden in diesem Raum auch einige Musikmaterialien aufbewahrt. Ein großer Bildschirm steht ebenfalls zur Verfügung, wird jedoch nur selten genutzt.

Konferenzraum

Der Konferenzraum dient dem Personal für Teamsitzungen, Supervisionen, für Personalgespräche, oder aber als Raum um Vorbereitungszeiten wahrzunehmen.

Allgemein

Der Bewegungsraum, die Bibliothek, die Garderobe sowie die pädagogische Küche werden gemeinschaftlich von der Schule und der Maison Relais genutzt.

Die neue Personalwand findet sich im Eingangsbereich zum Theater. Hier ist das Personal in einzelnen Bilderrahmen präsentiert.

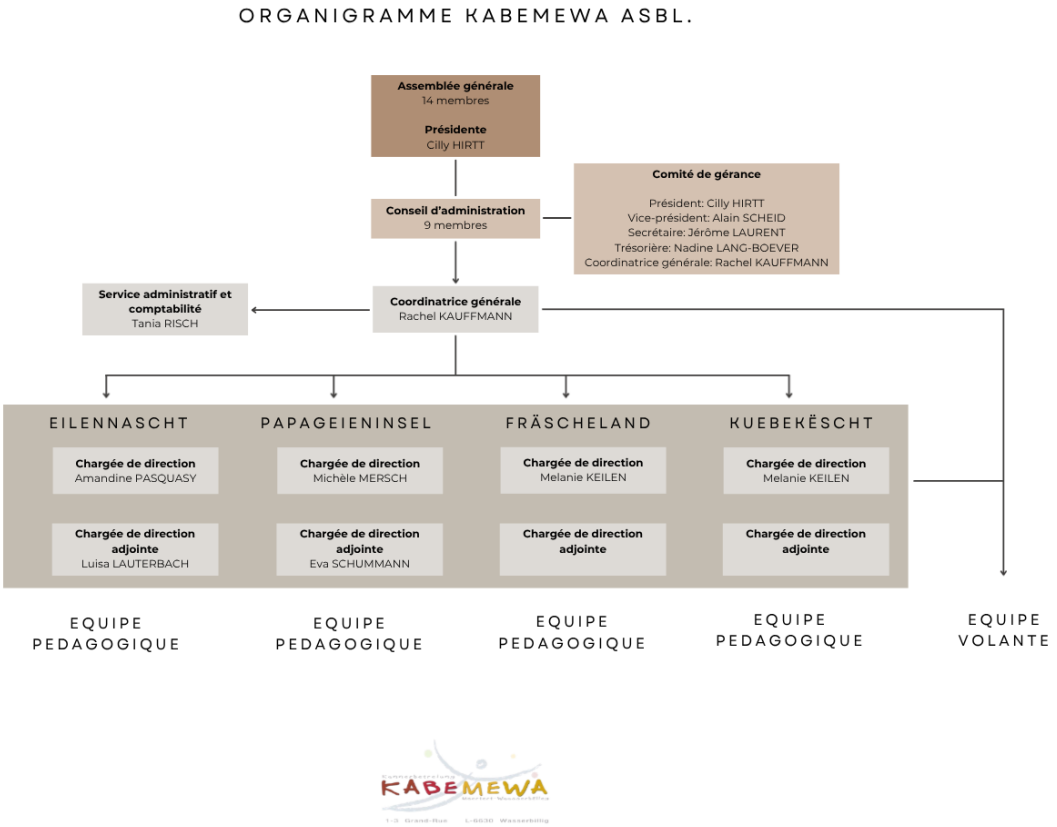
In der Schulzeit ist unsere Maison Relais außerhalb der Schulstunden von montags bis freitags von 7.00 bis 8.00 Uhr und von 11.50 bis 19.00 Uhr für die Betreuung der Kinder geöffnet. Die Eltern haben bei Bedarf die Möglichkeit ihre Kinder zum morgendlichen Accueil anzumelden, der von 7.00 bis 8.00 Uhr in unseren Räumlichkeiten stattfindet.

An gesetzlichen Feiertagen sowie in der letzten Dezemberwoche zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen.

In den Schulferien ist die Einrichtung durchgehend von montags bis freitags, von 7.00 bis 19.00 geöffnet. Anhand eines separaten Einschreibeformulars haben die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind für die Ferien anzumelden. Dieses Formular wird in der Regel, gemeinsam mit den Ferienplänen, ein paar Wochen vor Beginn der Ferien den Eltern zugestellt. Sobald die genaue Anzahl der eingeschriebenen Kinder bekannt ist, hat das Personal die Möglichkeit, die geplanten Ausflüge und Aktivitäten für die bevorstehenden Ferien den Kindern und ihren Bedürfnissen anzupassen. Während den Schulferien werden den anwesenden Kindern auch Angebote beziehungsweise Ausflüge angeboten, welche während der Schulzeit zeitlich gesehen nicht oder nur schwer möglich sind. Bewusst werden kleinerer Ausflüge wie Besuche in Themenparks, Museen, Bauernhöfen, kleine Wanderungen und andere freizeitpädagogische Angebote gewählt, um den Kindern einen abwechslungsreichen Alltag anzubieten.

3.2 Personal

3.2.1 Organigramm



3.2.2 Administration

In enger Zusammenarbeit mit ihrem multidisziplinären Team stellt die Leitung sicher, dass die Betreuung der Kinder, das pädagogische Konzept, sowie die definierten Bildungsziele vollständig in der Einrichtung umgesetzt werden.

Die Leitung ist verantwortlich für die pädagogische, logistische, administrative und finanzielle Führung der Einrichtung. Sie pflegt eine qualitativ hochwertige Beziehung zu

den Eltern und sorgt für eine klare und respektvolle Kommunikation zwischen den Familien und dem pädagogischen Team. Bei Bedarf kann sie auch als Mediatorin zwischen den verschiedenen Parteien fungieren.

Seit Februar 2022 wurde eine Stelle der stellvertretenden Leitung geschaffen. Diese Person unterstützt die Leitung bei all ihren Aufgaben, die je nach Bedarf aufgeteilt werden. Bei Abwesenheit der Leitung übernimmt die Stellvertretung die Leitung und trifft alle notwendigen und wichtigen Entscheidungen.

Die stellvertretende Leitung arbeitet nicht nur im Büro, sondern ist auch direkt vor Ort bei den Kindern und im Austausch mit dem pädagogischen Personal tätig. Diese doppelte Rolle erleichtert erheblich die interne Kommunikation, sowie das Verständnis für die täglichen Abläufe

Die finanzielle Verwaltung wird nicht mehr von der Leitung, sondern von der Sekretärin der Kabemewa asbl. übernommen.

Regelmäßig finden Treffen der Leitungen der verschiedenen Einrichtungen der Kabemewa asbl. statt, bei denen einige Aufgaben gemeinsam organisiert und verteilt werden. Die verschiedenen Leitungen, sowie ihre Stellvertretungen arbeiten regelmäßig zusammen – in einem Geist der Kooperation und gegenseitigen Unterstützung – um eine kohärente und effiziente Führung aller Strukturen zu gewährleisten.

3.2.3 Pädagogisches Stammpersonal

Zurzeit werden in der Maison Relais Fräscheland täglich durchschnittlich etwa 35 Kinder im Précoce- und Vorschulalter betreut. Das pädagogische Team besteht aktuell aus vier festen Fachkräften. Da die Maison Relais eng mit der Maison Relais Kuebekëscht zusammenarbeitet, stehen zusätzlich auch Mitarbeitende zur Verfügung, die als Springerfunktion für beide Einrichtungen eingesetzt werden und somit flexibel im Fräscheland unterstützen.

Der Personalschlüssel ist gesetzlich vorgeschrieben und wird entsprechend der jeweils anwesenden Kinderzahl angepasst und regelmäßig korrigiert. Im Rahmen der inklusiven Arbeit wird insbesondere in den Inklusionsstunden verstärkt auf die individuellen

Bedürfnisse der Kinder eingegangen, da in diesen Zeiten zusätzlich zum Mindestpersonalschlüssel eine weitere Fachkraft eingeplant ist.

Die Arbeitsverträge der Mitarbeitenden umfassen zwischen 20 und 35 Wochenstunden. Bei Abwesenheit des Stammpersonals, beispielsweise durch Urlaub oder Krankheit, kann in Einzelfällen auf Mitarbeitende anderer Einrichtungen der Kabemewa asbl. sowie auf das zusätzliche Springerpersonal zurückgegriffen werden.

3.2.4 Personaldelegation

Die Personaldelegation ist eine Vertretung aller Beschäftigten der Kabemewa asbl. Sie fungiert als Sprachrohr für die Mitarbeitenden, deren Mitglieder alle fünf Jahre neu gewählt werden.

Zu ihren Aufgaben gehören:

- Die Weiterleitung von Anliegen, Fragen oder Problemen der Mitarbeitenden an die Geschäftsleitung.
- Die Überwachung der Einhaltung von Arbeitsvorschriften wie Arbeitszeiten, Sicherheit, Löhne, Arbeitsbedingungen usw.
- Teilnahme an wichtigen Gesprächen, insbesondere bei organisatorischen Veränderungen, Kündigungen oder Änderungen der Arbeitsbedingungen.
- Unterstützung der Mitarbeitenden bei Konflikten, sei es mit dem Arbeitgeber oder mit den Familien.

3.2.5 Pädagogisches Zusatzpersonal

Die Kabemewa asbl. verfügt über einen Ersatzpersonal-Pool, das als „Equipe volante“ bezeichnet und in allen Einrichtungen der Kabemewa asbl. eingesetzt wird. Die *Equipe volante* besteht aus pädagogisch ausgebildetem Personal und unterstützt insbesondere bei Personalengpässen, zum Beispiel bei Urlaub, Krankheit oder Fortbildungen des Stammpersonals. Die Einsätze erfolgen je nach Bedarf und können auch kurzfristig sein.

Die Mitarbeitenden der *Equipe volante* werden auch „Remplaçantes“ genannt. Aktuell arbeiten bei der Kabemewa asbl. vier *Remplaçantes*. Ihre Arbeitsstunden werden den

jeweiligen Einrichtungen angerechnet. Dabei wird darauf geachtet, dass die gesetzlichen Vorgaben sowie die erforderlichen Qualifikationen jederzeit eingehalten werden. Die *Equipe volante* bei der Kabemewa asbl. setzt sich aus Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Qualifikationen zusammen. Dazu gehören Personen ohne abgeschlossene pädagogische Ausbildung, die jedoch die vorgeschriebene Weiterbildung von 118 Stunden („Bases de l'éducation et de l'accueil d'enfants") absolviert haben, ebenso wie ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher, sowie Fachkräfte mit sozialen oder pädagogischen Abschlüssen. Die *Remplaçantes* sind mit Arbeitsverträgen zwischen fünf und 20 Stunden pro Woche angestellt.

Die Arbeit in der *Equipe volante* erfordert ein hohes Maß an Flexibilität. Die Mitarbeitenden arbeiten regelmäßig in verschiedenen Einrichtungen, mit wechselnden Teams und unterschiedlichen Altersgruppen. Daher ist es wichtig, sich schnell an neue Situationen, Strukturen und Arbeitsweisen anpassen zu können. Aufgrund der flexiblen Arbeitsbedingungen ist es nicht immer einfach, Mitarbeitende für die *Equipe volante* zu finden. Die Kabemewa asbl. sucht daher regelmäßig nach Fachkräften für diese Aufgabe. *Remplaçantes* als auch Springer absolvieren ebenfalls regelmäßige Fortbildungen und nehmen an Teamversammlungen teil.

Zur Unterstützung der Organisation arbeiten zudem einige Mitarbeitende innerhalb ihrer jeweiligen Einrichtung als Springer. Sie sind nicht fest einer Gruppe zugeteilt, sondern flexibel einsetzbar und werden zum Stammpersonal der jeweiligen Einrichtung gezählt.

3.2.6 Studenten und Praktikanten

Es ist wichtig, den heutigen jungen Menschen eine Lernmöglichkeit zu bieten, denn sie sind unsere Zukunft. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen bieten wir Studenten die Möglichkeit, ihr Praktikum entweder in der Kinderkrippe *Eilennascht* oder in einer unserer *Maison Relais* zu absolvieren. Darüber hinaus haben einige unserer Erzieher eine spezielle Ausbildung absolviert, um die Studenten bestmöglich in ihrem Lernprozess zu begleiten. Während der Sommeraktivitäten (VAAK) stellen wir auch einige Studenten ein, um das Betreuungspersonal bei den Aktivitäten zu unterstützen.

3.3 Adressaten

Im Rahmen des nationalen non-formalen Bildungsprogramms, das den gerechten Zugang zu einem außerschulischen Betreuungssystems und somit die Chancengleichheit für schulpflichtige, als auch für nicht-schulpflichtige Kinder unterstützt, bietet auch die Maison Relais Fräscheland eine Ganztagsbetreuung auf Basis des Gutscheinsystems *Chèque-Service accueil* an. Diese Betreuung außerhalb der regulären Schulzeit ermöglicht nicht nur die bessere Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben, sondern trägt insbesondere dazu bei, das soziale (Er-)Leben der Kinder zu fördern, ihnen eine qualitative Betreuung und Hilfestellung zum schulischen Alltag bereitzustellen und sie somit bestmöglich und effizient in der Erweiterung ihrer Kompetenzen zu begleiten.

Die verschiedenen Häuser der Kabemewa asbl. nehmen entsprechend der jeweiligen Akkreditierung Kinder im Alter von 0 bis 13 Jahren aus der Gemeinde Mertert auf. Je nach Wohnsitz und Alter verteilen sich die Kinder auf die unterschiedlichen Lokalitäten. In der Maison Relais Fräscheland werden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut. Um eine bestmögliche Versorgung aller Kinder zu gewährleisten, gibt es Prioritätskriterien, die die Aufnahme und die Platzvergabe in einer Maison Relais strukturieren und regeln. So haben unter anderem Vorrang:

- Kinder, die in der Gemeinde Mertert wohnen und eine kommunale Schule in Mertert besuchen;
- Kindern, deren beide Elternteile/Erziehungsberechtigten eine berufliche Tätigkeit bzw. die Teilnahme an einer Maßnahme zur beruflichen Wiedereingliederung nachweisen können;
- Alleinerziehende, deren sorgeberechtigtes Elternteil eine berufliche Tätigkeit bzw. die Teilnahme an einer Maßnahme zur beruflichen Wiedereingliederung nachweisen kann;
- Familien, die sich in einer sozialen, finanziellen oder schulischen Notlage befinden. Die soziale, finanzielle oder schulische Notlage muss in diesem Fall von einer zuständigen Behörde bescheinigt werden.

Die Einschreibung in die Maison Relais erfolgt mittels eines Anmeldeformulars, in dem Kontaktdaten, gewünschte Betreuungszeiten und persönliche Informationen über das zu betreuende Kind erfragt werden. Um eine faire Platzvergabe zu gewährleisten, erfolgt die Zuteilung der freien Betreuungsplätze nach dem Datum der registrierten Anmeldung. Alle Anmeldungen werden in einer Warteliste erfasst, die regelmäßig überprüft, aktualisiert und nach Reihenfolge abgearbeitet wird

Die Maison Relais Fräscheland ist von montags bis freitags von 07:00 bis 19:00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit können die Eltern/Erziehungsberechtigten die Kinder über ein Blockstundensystem anmelden. Dieses System orientiert sich an den Schulzeiten und ermöglicht eine flexible Handhabung der außerschulischen Betreuung.

Die Anmeldung der Kinder sowie der damit verbundene Betreuungsvertrag zwischen den Familien und der Einrichtung, erfolgen jährlich und werden jeweils zum Beginn eines Schuljahres erneuert. Anpassungen der Betreuungszeiten, eine vorzeitige Vertragsauflösung oder Urlaubsanfragen außerhalb der standardmäßig festgesetzten Urlaubszeiten des *Cheque service accueil* sind möglich, müssen aber immer schriftlich angefragt werden. Die genauen Abläufe hierzu sind in den Verfahrensregelungen der Hausordnung für Eltern/Erziehungsberechtigte festgehalten (s. Anhang).

3.4 Tagesablauf

Montag, Mittwoch, Freitag

7h00 – 8h00	Accueil matinal (morgendlicher Accueil) / gemeinsam mit der Maison Relais Kuebekescht
11.50 – 14h00	Mittagessen, Freispiel und Aktivitäten
16h00– 18h00	Nachmittagssnack/ Zwischenmahlzeit Aktivitäten und Projekte

17h30 – 19h00	Schluss / gemeinsam mit der Maison Relais Kuebekescht

Dienstag, Donnerstag

7h00 – 8h00	Accueil matinal (morgendlicher Accueil) / gemeinsam mit der Maison Relais Kuebekescht
11.50 – 14h00	Mittagessen, Freispiel und Aktivitäten
14h00 – 16h00	Freispiel drinnen und draußen Gezielte Aktivitäten und Projekte
16h00 – 18h00	Nachmittagssnack / Zwischenmahlzeit Freispiel
17h30 – 19h00	Schluss / gemeinsam mit der Maison Relais Kuebekescht

Tagesablauf Ferien

7h00 – 8h00	Accueil matinal (morgendlicher Accueil) / gemeinsam mit der Maison Relais Kuebekescht
8h00 – 10h00	Frühstück und Freispiel
10h00–12h00	Freispiel und gezielte Angebote (evtl. Tagesausflüge)
12h00 – 14h00	Mittagessen und Freispiel

14h00 – 16h00	Freispiel und gezielte Angebote
16h00 – 18h00	Freispiel, gezielte Angebote und Nachmittagssnack/ Zwischenmahlzeit
17h30 – 19h00	Schluss / gemeinsam mit der Maison Relais Kuebekescht

4. Pädagogische Orientierung

4.1 Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Bei der Kabemewa asbl. gehen wir davon aus, dass jedes Kind von Geburt an ein eigenständiger, aktiver und kompetenter Lern- und Entwicklungspartner ist. Das Kind bringt vielfältige Potenziale mit: Es ist neugierig, interessiert, bunt in seinen Bedürfnissen, in seinem Temperament sowie in seiner Herkunft – und es möchte die Welt entdecken, sich mit ihr auseinandersetzen und sie mitgestalten. In diesem Sinne verstehen wir das Kind nicht primär als Empfänger von Betreuung oder Bildung, sondern als Individuum, das mit uns gemeinsam Lebens- und Bildungsräume gestaltet.

Unser Bildungsverständnis lässt sich an vier zentralen Grundannahmen festmachen:

Kinderrechte und Teilhabe. Kinder haben Rechte – diese sind unabhängig von Alter, Herkunft oder Umfeld (vgl. Punkt 4.5.1). Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich daran, dass Kinder ihre Rechte aktiv erfahren: dazu gehören Partizipation, Schutz und Förderung. Kinder sind beteiligungsfähige und beteiligungswürdige Personen, deren Stimme ernst genommen wird. Wir schaffen Rahmenbedingungen, in denen Kinder Mitwirkung ausüben können, in denen sie Einfluss auf ihre Bildungs- und Alltagssituationen haben und sich in Gemeinschaft einbringen.

Das kompetente Kind. Wir richten unseren Blick auf die Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes: Es ist von Anfang an mit Interessen, Begabungen und Lernpotenzialen

ausgestattet. Unsere Aufgabe liegt darin, diesen Potenzialen Raum zu geben, sie zu begleiten, zu stärken und weiterzuentwickeln. Lernen und Bildung geschehen nicht in erster Linie durch Belehrung, sondern durch Partizipation, durch praktische Erfahrungen („learning by doing“) und in dialogischer Kooperation mit Erwachsenen und anderen Kindern.

Individualität, Diversität und Inklusion. Jedes Kind ist einzigartig — mit eigenem Tempo, Interessen, kulturellem Hintergrund und Lernwegen. Mit dieser bereichernden pädagogischen Haltung erkennen wir diese Verschiedenheit nicht als Hindernis, sondern als Ressource: Vielfalt bereichert das Zusammenleben und Lernen. Inklusion bedeutet für uns, dass alle Kinder – mit und ohne zusätzlichen Unterstützungs- oder Förderbedarf – sich zugehörig fühlen, mitgestalten können und bestmöglich ihre Potenziale entfalten dürfen. Wir setzen auf eine Umgebung, die flexibel ist, Materialien und Angebote bietet, die anknüpfen an individuelle Bedürfnisse und die Lern- und Lebenswelt der Kinder ernst nimmt.

Mehrsprachigkeit und lebensnahe Bildungsräume. Im mehrsprachigen Kontext Luxemburgs ist die Wertschätzung der verschiedenen Familiensprachen, Kulturen und Kommunikationserfahrungen Teil unseres Verständnisses von Bildung. Wir bieten Räume, in denen Kinder sich sprachlich und kulturell ausdrücken können, in denen sie ihre Erfahrungen und Perspektiven einbringen dürfen. Dabei verstehen wir Sprache nicht nur als Mittel zur Verständigung, sondern als zentralen Bestandteil von Identitäts- und Gemeinschaftsentwicklung. Gleichzeitig bieten wir bewusst Materialien, Spiel- und Lerngelegenheiten, die Kindern Zugänge zu alltagsnahen, handlungsorientierten Erfahrungen ermöglichen: Bewegung, Spiel, Kommunikation, künstlerisches Gestalten, naturwissenschaftliches Erkunden — all dies findet seinen Platz in unserem pädagogischen Alltag.

Schlussfolgerungen für unsere Alltagspraxis. Aus dieser Haltung ableitend gestalten wir unsere Betreuungs- und Bildungsangebote so, dass:

- Eingewöhnung, Tages- und Wochenstruktur sowie Raumgestaltung auf die Bedürfnisse und Rhythmen der Kinder abgestimmt sind.

- Kinder in ihrem Alltag Mitbestimmung erfahren (z. B. bei der Auswahl von Spiel- oder Projektthemen) und ihre Interessen in den Blick rücken.
- Pädagogische Fachkräfte bewusst Haltung einnehmen: empathisch, respektvoll, aufmerksam für Entwicklungen, Erfahrungen und Themen der Kinder. Sie schaffen Sicherheit, ermöglichen aber gleichzeitig Selbstwirksamkeit und Autonomie.
- Die Vielfalt der Familien-, Sprach- und Lebenswelten in unserer Einrichtung sichtbar und wertgeschätzt wird. Wir pflegen eine offene Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten, erkennen ihre Expertise an und beziehen sie als wichtige Partner in Bildungs- und Entwicklungsprozesse ein.
- Reflexions- und Qualitätsprozesse im Team etabliert sind, um die eigene Haltung, das Angebot und die Umgebung ständig in Bezug auf das Bild vom Kind weiterzuentwickeln.

Mit dieser Beschreibung unseres Bildes vom Kind möchten wir den Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln in der Maison Relais Fräscheland definieren. Unsere Haltung ist zugleich Anspruch und Einladung: Wir begleiten Kinder in ihrer Entwicklung, wir schaffen Räume zum Mitgestalten, und wir verstehen Bildung nicht als „Sicherung von Wissen“, sondern als Ermöglichung von Lebens-, Lern- und Gemeinschaftserfahrungen.

4.2 Sicherheit und Kinderschutz

Die Maison Relais versteht sich als sicherer Lebens-, Lern- und Begegnungsort für Kinder. Dabei steht das Wohl der Kinder im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Ziel des einzuführenden Schutzkonzeptes ist, Strukturen zu schaffen, die den Schutz von Kindern vor Gefährdungen wie Gewalt, Vernachlässigung, sexuellen Übergriffen oder Missbrauch sicherstellen. Gleichzeitig soll es eine Orientierung für Eltern, Personal und Kooperationspartner darstellen.

Die Rahmenbedingungen hierfür werden mithilfe des „Leitfaden(s) für Fachkräfte in der Kinder- und Jugendbetreuung“ im Bereich von Kindesmisshandlungen (MENJE, 2018) geschaffen.

Entsprechend unseres pädagogischen Leitbildes verstehen wir unsere Einrichtungen als sicheren und unterstützenden Raum (*Safe Space*), in dem jedes Kind mit Respekt, Wertschätzung und Achtsamkeit behandelt wird. Partizipation, Selbstbestimmung und Selbstbewusstsein werden genauso gefördert wie Toleranz und Inklusion. Ebenfalls wird großer Wert daraufgelegt, dass die Rechte der Kinder akzeptiert und geschützt werden.

Prävention. Bei der Einstellung von neuem Personal, wird vor Dienstantritt die Vorlage eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses („Extrait du casier judiciaire n°3, n°4 et n°5“) angefordert. Zudem werden im Vorstellungsgespräch verschiedene Fragen über das Bewusstsein für Kinderschutz gestellt.

Mit Vertragsunterzeichnung verpflichtet sich das Personal im Alltag:

- respektvoll mit Kindern umzugehen,
- körperliche und seelische Gewalt strikt zu vermeiden,
- Grenzen zwischen Nähe und Distanz einzuhalten,
- bei Unsicherheiten Rücksprache mit der Leitung zu halten
- und bei Verdachtsfällen, diese mit der Leitung zu besprechen.

Fortbildungen zum Themenbereich des Kinderschutzes werden von Seiten des Arbeitgebers gefordert und gefördert. So ist beispielsweise die Fortbildung „*Bientraitance*” verpflichtend für das Personal.

Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten. Die Kinder in unseren Einrichtungen werden über ihre Rechte altersgemäß aufgeklärt und über ihre Ansprechpersonen bei Problemen informiert. Neben individuellen Gesprächen und Alltagssituationen, werden die Kinder auch in Kinderkonferenzen (*Maison Relais*) über ihre Rechte informiert. Darüber hinaus können auch spezifische Projekte über mehrere Wochen geplant und durchgeführt werden. Ebenfalls befinden sich in der Maison Relais Plakate zu den Kinderrechten.

Beschwerdewege für Kinder sind folgende in unserer Einrichtung:

- Beschwerdebriefkasten / Feedback-Box für die Primärschule
- direkte mündliche Kommunikationswege für Kinder im Alter von 0-6 Jahren

- regelmäßige Gesprächsrunden mit den Erziehern

Beschwerdewege für Eltern:

- mündliche oder schriftliche Beschwerdemeldungen
- zeitnahe Dokumentation, Bearbeitung und Beantwortung der Beschwerden seitens der Einrichtungsleitung

Darüber hinaus besteht seit Dezember 2025 zum Schutz des Whistleblowers das Hinweisgebersystem “WhistleB”, bei den Beschwerden schriftlich und anonym eingereicht werden können. Dabei handelt es sich um eine gesicherte Plattform, auf der jeder auf vertrauliche Art auf eventuelle Missstände aufmerksam machen kann.

Die Beschwerdewege werden an die Eltern weitergegeben, so haben Eltern klare Ansprechpartner, wenn etwas vorfallen sollte. Dabei können sie sich direkt an die Erzieher und Erzieherinnen wenden, die das Kind betreuen, oder das Büro steht ebenfalls für Anliegen aller Art stets offen für die Eltern.

Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

- Das Personal dokumentiert Auffälligkeiten sachlich und zeitnah, ohne den Sachverhalt zu bewerten.
- Es findet ein Austausch unter dem Personal statt, ob gemachte Beobachtungen einmalig oder mehrfach gemacht wurden und sich gegebenenfalls decken.
- Wenn dies der Fall ist, wird Rücksprache mit der Leitung und danach mit einer *Assistant Social* gehalten, oder je nach Schwere der Auffälligkeiten wird eine offizielle Meldung („Signalement“) eingereicht.
- Bei schwerwiegenden Sachverhalten kann auch direkt die Polizei, die verantwortlich ist im Kinder- und Jugendschutz, eingeschaltet werden.

Kinderkomitee. Durch das Kinderkomitee wird die Maison Relais zu einem Ort, an dem Kinder ernst genommen werden und aktiv am gemeinsamen Leben teilnehmen können. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, demokratische Prozesse zu verstehen und respektvoll miteinander umzugehen. Dadurch entsteht nicht nur ein stärkeres

Gemeinschaftsgefühl, sondern auch ein positives Klima in der Maison Relais, bei dem sich alle mit einbinden können.

Bei diesem Langzeit-Projekt handelt es sich um ein Projekt, bei dem die Kinder den Alltag in der Maison Relais aktiv mitgestalten können. Sie haben die Möglichkeit, Wünsche und Ideen einzubringen und dazu beizutragen, die Maison Relais zu einem Ort der mitbestimmten Demokratie zu entwickeln. Diese kann sich in Form von beispielsweise Regelentwicklung, Alltagsstruktur, Mitbestimmung von Ausflügen usw. äußern.

Ein Kinderkomitee ermöglicht es den Kindern, Demokratie zu (er-)leben. Durch die spätere Wahl der Sprecher/innen des Komitees werden Kinder gewählt, die die Kinder der Maison Relais vertreten und deren Anliegen einbringen. So können sie erfahren, dass ihre Meinung zählt. Wir werden den Kindern in mehreren Sitzungen das Kinderkomitee näherbringen, damit sie verstehen, welche Aufgaben und Möglichkeiten damit verbunden sind, wie sie ihre Ideen einbringen können und welchen Einfluss ihre Mitbestimmung auf das Gruppengeschehen haben kann. Dabei werden sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, eigene Standpunkte zu vertreten und aktiv am Alltag mitzuwirken. Zudem ist es wichtig zu erwähnen, dass auch Kinder, welche nicht im Komitee sind, in Entscheidungsprozesse bzw. Fragerunden miteinbezogen werden (Beitrag zur Ideenentwicklung u.a.), da hierdurch die Akzeptanz der getroffenen Entscheidungen unter anderem steigt und sich niemand benachteiligt fühlen wird.

Am Anfang des neuen Schuljahres wird das Kinderkomitee neu gewählt. Da die Précocekinder zu diesem Zeitpunkt noch neu sind, möchten wir ihnen ausreichend Zeit und Raum für eine behutsame Eingewöhnung ermöglichen. Deshalb werden wir zunächst mit dem Komitee für den Cycle 1 starten. Ab Januar führen wir das Komitee auch für die Précoce ein. Hier werden dann auch Sprecher gewählt, die im späteren Verlauf gemeinsam mit dem Cycle 1 zusammenarbeiten werden.

Aktuell besteht das Kinderkomitee aus vier Kindern aus dem Cycle 1 sowie drei Kindern aus der Précoce. Gemeinsam treffen sie Entscheidungen, die den Alltag und die Freizeitgestaltung der Kinder betreffen. Bereits jetzt konnte das Kinderkomitee verschiedene Aufgaben übernehmen und wichtige Entscheidungen mitgestalten. So durften die Kinder beispielsweise Ausflüge für die Ferienzeit auswählen und

mitentscheiden, was in den Ferien in unserer pädagogischen Küche mit Hilfe der Kinder gekocht werden soll. Zuletzt konnten die Kinder ihre Ideen und Wünsche zu neuen Spielmaterialien für die Maison Relais einbringen. Bei diesem Prozess wurden Vorschläge gesammelt und besprochen. Aus den eingebachten Ideen wurden anschließend fünf Spielmaterialien ausgewählt. Die Kinder wurden über diese Entscheidung sowie das Endergebnis informiert.

4.3 Rolle des Erziehers

Das pädagogische Personal versteht sich als einfühlsame Begleiter der Kinder, die durch ihre Haltung, ihr Handeln und ihre Beziehungsgestaltung die Grundlage für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse schaffen. In Anlehnung an den Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter und die Handreichung zur Rolle von Pädagogen im non-formalen Bildungsbereich in Luxemburg, formulieren wir unsere Haltung und unser Selbstverständnis wie folgt:

Die Erziehenden richten ihren Blick auf das Kind als kompetentes, lernfähiges und komplexes Wesen, mit eigenen Interessen, Ressourcen und Rhythmen. Dies entspricht dem im Rahmenplan postulierten Bild vom Kind als Subjekt aktiver Bildung und Entwicklung. Die Fachkräfte sind achtsam, respektvoll und partnerschaftlich in der Begegnung mit Kindern. Ihre Haltung ist geprägt von Offenheit, Wertschätzung, Empathie und Reflexionsbereitschaft. In der Beziehungsgestaltung schaffen sie Sicherheit und Geborgenheit, gleichzeitig eröffnen sie Erfahrungs- und Lernräume, in denen Kinder eigenaktiv handeln, erfahren und mitgestalten können.

Die Erziehenden übernehmen Verantwortung für die Gestaltung von Rahmenbedingungen, die Kinder ermutigen zur Mitbestimmung, zum Ausprobieren, zum Scheitern und zum Weiterentwickeln. Der Nationale Rahmenplan betont, dass Bildungsprozesse nicht durch starren Lehr- und Lernzwang, sondern durch „learning by doing“, durch handelndes, sinnerfassendes Tun, durch Beteiligung und Eigenaktivität der Kinder charakterisiert sind. Die Fachkräfte planen und reflektieren

Angebote und Räume so, dass sie Vielfalt, Mehrsprachigkeit, Inklusion und Differenzierung fördern. Sie bereiten Materialien, Impulse, Situationen und Begegnungsräume vor, in denen Kinder selbst tätig werden und ihre Lebenswelt in Beziehung zu gestalten beginnen.

Die Rolle der Erziehenden umfasst eine fein austarierte Balance: Einerseits ermöglichen und fördern sie Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit der Kinder, andererseits sichern sie die notwendigen Schutz-, Orientierungs- und Beziehungselemente ab. Sie erkennen und fördern individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse, unterstützen Spracherwerb, Gemeinschaftsbildung und emotionale sowie soziale Kompetenzen. Dabei verstehen wir Förderung nicht als Einbahnprozess, in dem Erwachsene „geben“, sondern als dialogische, partizipative und situationsbezogene Begleitung.

Ein besonderes Merkmal der non-formalen Bildungsarbeit ist die Ermöglichung von Teilhabe und Mitwirkung der Kinder. Die Erziehenden schaffen Strukturen, in denen Kinder ihr Recht auf Mitbestimmung leben können – sei es bei der Gestaltung des Alltags, bei Spiel- und Projektentscheidungen oder bei der Auswahl von Materialien und Räumen. So wird die Rolle der Erziehenden auch zu der eines Ermöglichers: Sie bieten Wahlmöglichkeiten, fragen nach Interessen, nehmen Rückmeldungen der Kinder auf, reflektieren gemeinsam mit ihnen und lassen ihre Impulse in das tägliche Geschehen einfließen.

Die Erziehenden nehmen ihre Rolle nicht statisch wahr: Sie reflektieren ihre Haltung, ihr Handeln und die Wirkung ihrer Angebote im Team, gemeinsam mit Kollegen und durch Fort- und Weiterbildung. Sie befinden sich in einem Prozess des Lernens – nicht nur die Kinder. Dokumentation, Reflexion und Kooperation mit Eltern und Netzwerk sind integrale Bestandteile unserer Praxis.

In der Zusammenarbeit mit Eltern, Fachkräften und anderen Partnern agieren die Erziehende als Schnittstelle zwischen Lebens- und Bildungswelten. Sie kommunizieren, begleiten Übergänge (z. B. Wechsel von Crèche in Maison Relais), fördern Kontinuität und stärken das Vertrauen zwischen Familie und Einrichtung.

Zusammengefasst nehmen die Erziehenden in unserer Einrichtung die Rolle ein, Räume zu eröffnen, Prozesse zu begleiten und Potentiale zu entfalten – immer vor dem Hintergrund, dass Kinder aktive Gestalter ihrer Entwicklung sind. Diese Haltung leitet unser Handeln, unsere Planung und unsere tägliche Begleitung der Kinder.

4.4 Raum als dritter Pädagoge

Die Räume, in denen Kinder betreut, spielen und lernen sind weit mehr als bloße Kulisse oder technisches Umfeld. Sie wirken aktiv mit: sie laden ein, regen an, bieten Sicherheit, Explorations- und Bewegungsmöglichkeiten, Begegnung sowie Rückzug. In der Perspektive der non-formalen Bildung werden Räume und Materialien als integraler Bestandteil der Bildungs- und Entwicklungsprozesse verstanden. Die Raum- und Materialgestaltung erzeugt eine Umgebung, in der Kinder ihre Handlungsmöglichkeiten entdecken, ihre Potenziale aktiv entfalten und dabei ganzheitlich in Bewegung, Spiel, Kommunikation, Kreativität und soziales Miteinander gehen.

In der Maison Relais Fräscheland verstehen wir den Raum als „dritten Pädagogen“: Er ist nicht nur Rahmen, sondern aktiver Impulsgeber für kindliches Erforschen, Lernen und Leben. Die methodische Gestaltung des Raums folgt dabei den Prinzipien der non-formalen Bildung – wie etwa Beteiligung, Selbsttätigkeit, Offenheit und Vielfalt. Damit schaffen wir eine Umgebung, die Kinder in ihrem aktiven Tun unterstützt, ihre individuellen Zugänge wahrnimmt und ihnen zugleich Orientierung und Mitgestaltungsmöglichkeiten bietet.

4.5 Der non-formale Bildungsauftrag

4.5.1 Umsetzung der Bildungsprinzipien

Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion

Luxemburg ist ein Land mit einer pluralistischen Gesellschaft. Gerade hier sollte ein wertschätzender Umgang mit Unterschiedlichkeit Kern des täglichen Miteinanders sein.

Wir bei der Kabemewa asbl. verstehen Vielfalt als die Gesamtheit verschiedener Identitätsgruppen mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen und ethnischen

Zugehörigkeiten sowie unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Selbstidentitäten. Jeder Mensch kann sich in verschiedenen Identitätsgruppen wiederfinden, sodass unsere Aufgabe darin besteht, das Bewusstsein für mehrere Diskriminierungsformen inklusive der Wechselwirkungen untereinander zu schärfen (Intersektionalität).

Gleichberechtigung bedeutet für uns weit mehr als bloße Gleichbehandlung. Während der Begriff „Gleichheit“ (engl. *equality*) sich auf eine einheitliche Verteilung von Ressourcen und Möglichkeiten bezieht, zielt Gleichberechtigung auf Chancengleichheit und Gerechtigkeit (engl. *equity*) ab. Hierbei geht es darum, Barrieren und Nachteile abzubauen, damit jedes Kind Zugang zu Materialien und Bildungschancen hat.

Verschiedene Menschen benötigen verschiedene Ressourcen, um gleichbehandelt werden zu können.

Inklusion ist die folgerichtige Antwort auf diese Vielfalt. Sie bedeutet die bewusste Einbeziehung aller Individuen und bricht damit jeglichen radikalen und veralteten Normalitätsbegriff. Inklusion verabschiedet sich demnach vom klassischen „Schema F“, kategorischem Denken und Stigmatisierungen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder, die in unserer Einrichtung betreut werden, aber auch deren Familien, ein tiefes Gefühl von Zugehörigkeit erfahren, in dem Differenz und Diversität als Bereicherung empfunden wird.

Als *Service d’Éducation et d’Accueil (SEA) inclusif* ist Inklusion für uns kein Zusatzprojekt, sondern ein institutionelles Zugeständnis. Um diesen hohen Anspruch im Alltag zu gewährleisten, stützen wir uns auf starke Netzwerkbeziehungen und fachliche Begleitungen. Jedes Haus der Kabemewa asbl. verfügt über mindestens zwei Inklusionsreferenten (*Référents pédagogiques inclusifs* -RPI’s), die als Motor für eine übergreifende inklusive Haltung fungieren. Sie unterstützen die jeweiligen Teams dabei, den inklusiven Blick zu schärfen und Vorurteile, Werte und Normen kritisch zu hinterfragen. Als Ansprechpartner stehen sie den Teams ebenfalls zur Seite, um gemeinsame Herausforderungen pädagogisch und lösungsorientiert zu meistern. Diese Arbeit findet nicht unbedingt isoliert in den jeweiligen Häusern statt. Vielmehr versuchen wir uns auch hausübergreifend gegenseitig zu unterstützen. Regelmäßige Treffen zwischen den einzelnen Inklusionsreferenten und der Direktion ermöglichen daher einen trägerweiten Austausch, der den Raum schafft, um Erfahrungen zu teilen, gemeinsame

Lösungen für komplexe Aufgaben zu finden und voneinander zu lernen. Fallbesprechungen laden in dieser Hinsicht insbesondere dazu ein, multiperspektivisch nach Lösungsvorschlägen zu suchen. Kommunikation, Vertrauen und die konstante gegenseitige Unterstützung sind hierbei die Basis, um gemeinsam Hilfestellungen für jedes einzelne Kind zu erarbeiten.

Da Inklusion oftmals schwer greifbar erscheint, ist ein kontinuierlicher Perspektivwechsel für uns das wichtigste Werkzeug. Wir orientieren uns dabei konsequent an der Einzigartigkeit jedes Kindes. Anstatt nach einem starren Schema vorzugehen, differenzieren wir zwischen den Kindern, um auf individuelle Bedürfnisse, Lerntempi und Ressourcen optimal eingehen zu können. Durch eine Methodenvielfalt schaffen wir Bildungsarrangements, die verschiedenste Lernformen ansprechen. Wir stellen in diesem Kontext sicher, dass alle Kinder uneingeschränkten Zugang zu denselben Materialien und Angeboten haben. Unsere Räume gestalten wir so, dass flexibel auf Unterschiedlichkeiten reagiert werden kann und somit Barrieren im täglichen Miteinander wegfallen.

Die Förderung von Diversität ist fest in unseren Alltag integriert. Durch Lieder in verschiedenen Sprachen, Bücher über diverse Lebensrealitäten oder interkulturelle Projekte erfahren die Kinder hautnah, dass alle Menschen gleichwertig sind und lernen dadurch Vielfalt nicht als Besonderheit, sondern als Selbstverständlichkeit kennen. Letztlich ist es unsere inklusive Haltung, die den Unterschied macht: Wir begleiten die Kinder dabei, Unterschiede nicht nur zu tolerieren, sondern sie als wertvollen Teil unserer Gemeinschaft zu schätzen.

Mehrsprachigkeit

Im mehrsprachigen Kontext Luxemburgs ist es wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben sich in verschiedenen Sprachen ausdrücken zu können. Den Kindern wird durch die Mehrsprachigkeit im Team eine Komfortzone angeboten, sich mit einem Anliegen auf der gewünschten Sprache (sofern im Team gesprochen) an einen Erzieher zu wenden. Somit wird die Hemmschwelle gesenkt, sich mit persönlichen Anliegen an jemanden zu wenden. Das Personal ist sprach breit aufgestellt und so können den Kindern verschiedene Sprachen angeboten werden (z.B. Luxemburgisch, Französisch, Deutsch,

Englisch, Portugiesisch, Italienisch, Bosnisch, Spanisch, Ungarisch, etc.). Sprache verbindet und schafft eine direkte Vertrauensbasis, wenn das Kind sich in seiner Muttersprache ausdrücken und mitteilen kann.

Kinderrechte

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde bereits 1989 verabschiedet und umfasst insgesamt 54 Artikel, die die fundamentalen Rechte aller Kinder festlegen. Diese Rechte lassen sich in vier Kategorien unterteilen: Rechte zur Wahrung des Kindeswohls, Schutzrechte, Rechte auf Förderung und Bildung sowie Teilhaberechte. Dem Kindeswohl kommt dabei die höchste Bedeutung zu.

In unserer Maison Relais messen wir den Kinderrechten einen hohen Stellenwert zu. Im Folgenden werden daher die Umsetzung und Verwirklichung dieser Rechte im Einrichtungsalltag näher veranschaulicht.

Recht auf Wahrung des Kindeswohls. Alle Entscheidungen im Maison Relais-Alltag richten sich nach der Sicherung des Kindeswohls. Dabei tragen alle Fachkräfte die Verantwortung, stets zugunsten des Kindeswohls zu handeln. Diese Verantwortung überschreitet die reine Anwesenheit in der Betreuungseinrichtung und erstreckt sich auf das Gesamtumfeld der Kinder. Neben der präventiven Arbeit, die vor allem die Sensibilisierung aller Erziehungsverantwortlichen umfasst, sind die Mitarbeitenden der Kabemewa asbl. auch angehalten, mögliche Kindeswohlgefährdungen frühzeitig zu identifizieren und zu melden. Im Falle von Anzeichen einer Gefährdung, sind die Mitarbeitenden dazu verpflichtet, weitere Schritte einzuleiten und die zuständigen juristischen Institutionen zu informieren.

Schutzrechte. Unsere Einrichtung versteht sich als geschützter Ort, an dem jedes Kind das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit genießt. Dies beinhaltet den Schutz jeglicher Form von Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung sowie vor sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten das Verhalten und die Entwicklung der Kinder regelmäßig und mit hoher Aufmerksamkeit, um frühzeitig Anzeichen für Belastungen und Gefährdungen identifizieren zu können. Durch eine intensive Interaktion mit den Kindern und einer sensiblen Wahrnehmung können somit

frühzeitig Unterstützungsmaßnahmen eingeleitet werden. Zum Schutz der Kinder gehört auch eine aktive Gesundheitsvorsorge, die nicht nur hygienische Standards umfasst, sondern auch die Erfüllung der Grundbedürfnisse sicherstellt. Diesbezüglich fokussieren wir auch das Recht der Kinder auf Ruhe und Erholung. In diesem Zusammenhang setzen wir auf eine offene und vertrauensvolle Elternarbeit, um dem Kind die bestmögliche Umgebung zu gewähren, in der seine Gesundheit gefördert und nicht gehemmt wird.

Unsere Konzeption beinhaltet auch klare und für alle Mitarbeitende verbindliche Verhaltenskodizes. Diese dienen der Prävention und Sicherstellung eines respektvollen Umgangs. Dazu zählen unter anderem die Einhaltung der Privatsphäre der Kinder (z.B. beim Toilettengang) und die Akzeptanz von persönlichen Grenzen („Nein heißt Nein“).

Rechte auf Förderung und Bildung. Spiel ist nicht einfach „Zeitvertreib“. Für Kinder ist Spiel der wichtigste Weg zu lernen, sich zu entwickeln und Emotionen zu verarbeiten. Freizeit und Erholung geben ihnen die Möglichkeit, sich zu entspannen, Kraft zu tanken und eigene Interessen zu verfolgen. Aus diesem Grund achten wir darauf, den Kindern ausreichend freie Spielzeit zur Verfügung zu stellen, in der sie selbstbestimmt tätig sein können, ohne sie mit geplanten und organisierten Aktivitäten zu überfrachten. Daneben sind es aber auch konkrete Förderangebote, die strukturell in den Alltag integriert werden. Diese sind so konzipiert, dass sie an das jeweilige Entwicklungsniveau des Kindes angepasst sind und ausreichend Spielraum für neue Lernerfahrungen bieten.

Teilhaberechte. Auch Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern und sich aktiv an Entscheidungen zu beteiligen. Erleben sie Partizipation und selbstbestimmtes Handeln bereits in frühen Jahren, kann sich dies positiv auf ihr Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein auswirken. Ungeachtet der Tatsache, dass die verbale Kommunikation im frühen Kindesalter zwar noch nicht ganz ausgereift ist, sind Kinder dennoch dazu in der Lage sich mitzuteilen und ihre Meinung kundzugeben. Ein einfaches „Ja“ oder „Nein“ oder sogar eine Kopfbewegung, können den persönlichen Willen bereits beschreiben.

4.5.2 Umsetzung der Bildungsmerkmale

Wir setzen die zentralen Merkmale non-formaler Bildung gezielt um:

- Freiwilligkeit
- Offenheit
- Partizipation
- Subjektorientierung & entdeckendes Lernen
- Prozessorientierung & partnerschaftliches Lernen
- Beziehung und Dialog

Diese Merkmale prägen den Alltag der Kinder in unserer Einrichtung. Kinder entscheiden selbst, welche Angebote sie nutzen, entdecken spielerisch neue Fähigkeiten und werden aktiv in Projekte eingebunden. Dabei steht das gemeinsame Lernen im Vordergrund: Kinder lernen voneinander, werden durch die Fachkräfte begleitet und erfahren, dass ihre Erfahrungen und Ideen wertvoll sind. Die sichere, vertrauensvolle Beziehung zu den Pädagogen schafft dabei die Basis für selbstbestimmtes und motiviertes Lernen.

Partizipation, Autonomie und Selbstwirksamkeit

Partizipation und Autonomie sind elementare Teilhaberechte, die auch Kindern jeglichen Alters zugesprochen werden (vgl. UN-Kinderrechtskonvention, 1989).

Den Kinderrechten zum Anlass, aber auch als Teil einer pädagogischen Grundorientierung, legen wir besonderen Wert darauf, Kinder von Anfang an in ihrer Autonomie zu stärken und ihnen Möglichkeiten zur Partizipation zu bieten. Insbesondere in Alltagssituationen lassen sich diese Prinzipien in gelebter Form einbringen. Der Fokus liegt dabei auf der Niedrigschwelligkeit und Spontaneität. So lassen wir die Kinder die Erwachsenen bei kleineren Abläufen begleiten, sodass möglichst viele Primärerfahrungen gesammelt werden können. Diese tragen dazu bei, den Kindern die ihnen noch komplex erscheinende Umwelt ein Stück näher zu bringen und verständlicher

zu machen. Praktische Beispiele hierzu sind das Eindecken des Tischs, das Falten der Wäsche, das Auffüllen der Wasserflaschen, und vieles mehr.

Darüber hinaus bedeuten Partizipation und Autonomie auch eine freie Meinungsäußerung. Hier geht es darum die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder zu stärken, sodass sie lernen, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, bewusst Entscheidungen nach dem eigenen Befinden zu treffen und aktiv an ihrer Umwelt teilzunehmen. Wir möchten sie dazu ermächtigen, im Rahmen ihrer Fähigkeiten selbstständig zu handeln und zu entscheiden, zum Beispiel bei der Auswahl von Spielmaterial oder bei der Teilnahme an Aktivitäten.

Durch die Integration der Kinder in alltägliche Abläufe (auch: Aufräumen, selbstständiges Aus- und Anziehen, Essen etc.) können sie Erfolgserlebnisse sammeln und erfahren Mündigkeit. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen, was maßgeblich zur Entwicklung eines positiven Selbstbildes beiträgt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass wir stets die die Kinder aufmerksam beobachten und nach ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen gezielte Angebote und Lernsituationen gestalten. Dabei verstehen wir uns als begleitende Unterstützer: Wir geben Impulse, stellen Materialien bereit und schaffen Räume, in denen sich die Kinder frei entfalten können, ohne dass wir ihnen Entscheidungen und Handlungsweisen aufzwingen.

Entdeckendes und partnerschaftliches Lernen

Entdeckendes Lernen ist ein zentraler, konzeptioneller Bestandteil der non-formalen Bildung und bezeichnet das eigenständige Erkunden und Erforschen von Kindern, bei dem sie neues Erfahrungswissen erwerben. Dieses Bildungsprinzip konzentriert sich auf die Rolle des Lernenden, der als aktiver Entdecker und Gestalter in seinem eigenen Lern- und Entwicklungsprozess angesehen wird.

Vor diesem Hintergrund lässt sich das Bildungsprinzip des entdeckenden Lernens insbesondere im alltäglichen Freispiel wiederfinden. Im selbstständigen explorativen Tun kann das Kind lernen, seine Umwelt zu erfahren und sie schließlich subjektiv zu begreifen. Dies geschieht vor allem über das Sammeln von Sinneserfahrungen. Die Aufgabe des

Pädagogen liegt darin, die Kinder in diesem Prozess zu begleiten, ihre Neugierde zu fördern und ihnen den notwendigen Freiraum zum Experimentieren zur Verfügung zu stellen. Kleinere, anregende Hilfestellungen und Erklärungen, unterstützen die Kinder bei der Umsetzung dieser neuen Lernerfahrungen. So können sie zukünftige Alltagsaufgaben immer eigenständiger bewältigen.

Entdeckendes Lernen lässt sich nicht nur im genannten Freispiel wiederfinden. Es spinnt seine Fäden in allen möglichen Alltagssituationen, in denen Kinder freiwillig mitwirken können.

In engem Bezug zu diesem Ansatz steht das Prinzip des partnerschaftlichen Lernens. Partnerschaftliches Lernen betont das aktive Zusammenwirken und Erleben von mehreren Akteuren im gesamten Lernprozess. Dabei fungieren diese als kooperatives Team oder Gruppe, sodass gemeinsam neue Lernerfahrungen geschaffen und gesammelt werden können. Die ko-konstruktiven Prozesse ermöglichen nicht nur die Aneignung von neuem Wissen und lösungsorientierten Strategien, sondern fördern ebenfalls die Entwicklung von sozial-emotionalen Kompetenzen.

Durch das gruppenübergreifende Zusammenkommen haben die Kinder die Möglichkeit, das bereits Gelernte in Gemeinschaft umzusetzen. Die gesammelten Entdeckungserfahrungen werden somit durch das partnerschaftliche Zusammenspiel intensiviert, indem die Kinder ihr Wissen untereinander austauschen, gemeinsam Probleme lösen und sich gegenseitig - bewusst und unbewusst – im Lernprozess unterstützen.

Für die pädagogische Praxis ergibt sich daraus, dass die Kinder gegenseitig voneinander profitieren können und heterogene Altersgruppen kein Hindernis, sondern einen Vorteil für peer-orientierte, offene Bildungsarbeit darstellen können. Empathische Rücksichtnahme, gegenseitiges Verständnis und kooperatives, lösungsorientiertes Verhalten sind Kernentwicklungen, die durch die beiden Bildungsansätze „entdeckendes und partnerschaftliches Lernen“ bewusst gestärkt werden können.

In unserer Maison Relais ist es uns wichtig, dass die Kinder in möglichst vielen Situationen die Möglichkeit haben, sich in das Alltagsgeschehen der Betreuungsstruktur einzubinden.

In gegebenen Situationen können sie frei entscheiden, wie sie ihren Tag in unserer Einrichtung erleben möchten.

Durch unsere teiloffene Arbeit steht es den Kindern frei in welchen Räumen sie sich aufhalten möchten, beziehungsweise welchen Aktivitäten oder Projekten sie nachgehen möchten.

Ebenfalls der Zeitpunkt wann sie ihr Mittagsessen, ihre Zwischenmahlzeit am Nachmittag oder ihre Hausaufgaben erledigen möchten ist in einem gegebenen Zeitrahmen frei wählbar.

Bei vielen Aktivitäten und Projekten bieten wir den Kindern ebenfalls die Möglichkeit, sich nach Interesse frei einschreiben zu können. Es ist oftmals erstaunlich, zu erfahren, wie sich so Entscheidungsprozesse der Kinder formen und entwickeln und welche gruppendynamischen Prozesse hiermit angeregt werden.

Die Themen der angebotenen Aktivitäten und Projekte richten sich demnach an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Die Kinder bekommen durch Kinderkonferenzen und Versammlungen in unserer Einrichtung die Möglichkeit diese mit gestalten zu können.

Es ist ein wichtiges Element in unserer täglichen Arbeit, den Kindern ein Gefühl der Mitverantwortung zu vermitteln. So werden Bedürfnisäußerungen und Wünsche der Kinder stets mit der notwendigen Wichtigkeit seitens des Personals betrachtet und im Rahmen des Möglichen nachgegangen.

Beim Spielen und Erleben in den verschiedenen Projekten, Aktivitäten und Räumen stehen Freiwilligkeit, Offenheit und Partizipation der Kinder somit stets im Vordergrund.

4.5.3 Umsetzung der Handlungsfelder

Emotionen und soziale Beziehungen

Konfliktsituationen. Konflikte bei Kindern gehören zum Alltag des gemeinschaftlichen Lebens und bilden einen wichtigen Teil ihrer sozial-emotionalen Entwicklung. Der Umgang mit Konflikten muss gelernt werden, doch hilft er den Kindern dabei, wichtige Fähigkeiten wie Fairness, Empathie und Selbstreflexion zu entwickeln.

Konflikte bei Kleinkindern haben unterschiedliche Ursachen, lassen sich jedoch grob in folgende Ursprünge kategorisieren:

- Starke Emotionen in der Autonomieentwicklung (u.a. Trotzphase)
- Spontaneität und begrenzte Voraussicht
- Besitzansprüche und Abneigungen zum Teilen
- Sprachliche Einschränkungen
- Konflikte als Teil des sozialen Lernprozesses

Das pädagogische Team der Maison Relais unterstützt die Kinder dabei, ihre eigenen Bedürfnisse aber auch die der anderen Kinder zu erkennen und auszudrücken. Das Personal handelt mit Achtsamkeit und einer liebevollen Konsequenz und fördert dabei das Erlernen einer respektvollen Kommunikation. Gemeinsam werden altersgerechte und wohlwollende Lösungen gesucht. Ziel ist es, die sozialen Kompetenzen, als auch die Beziehungsfähigkeit der Kinder zu stärken.

In Konflikten wir zunächst eine beobachtende Haltung seitens des erzieherischen Personals eingenommen, bevor es eingreift. Wenn zwischen den Kindern Meinungsverschiedenheiten oder Spannungen auftreten, beobachten die Fachkräfte die Situation erstmal aus der Distanz, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, eigene Strategien zur Konfliktlösung und Kompromissfindung zu erproben. Ein direktes Eingreifen erfolgt nur dann, wenn die Kinder um Hilfe bitten, sich der Konflikt zuspitzt oder die körperliche beziehungsweise emotionale Unversehrtheit eines Kindes gefährdet ist.

Im Alltag geht es uns vor allem um das bewusste Begleiten solcher Konfliktsituationen. Wir unterstützen die Kinder beim Erleben ihrer Gefühle und helfen ihnen, sie durch

kindgerechtes Verbalisieren auch anzuerkennen. Neben dem Ausbau der Kommunikationsfähigkeit, vermitteln wir den Kindern aber auch Ruhe und Geduld und unterstützen sie beim Erlernen sozialer Regeln. Dieser pädagogische Ansatz fördert die Entwicklung sozialer Kompetenzen, Einfühlungsvermögen und das Vertrauen in die eigene Fähigkeit, Konflikte selbstständig zu bewältigen.

Sexualität. Der pädagogische Umgang mit Sexualität ist ein zentraler Bestandteil unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags. In unserer Einrichtung verstehen wir Sexualität als natürlichen und grundlegenden Teil der kindlichen Persönlichkeit, der sich von Geburt an entwickelt. Kinder erleben und erforschen ihren Körper, ihre Gefühle und sozialen Beziehungen auf vielfältige Weise. Unsere Aufgabe ist es, sie dabei sensibel, wertschätzend und entwicklungsangemessen zu begleiten.

Im Mittelpunkt steht das Wohl des Kindes. Wir fördern ein gesundes Körperbewusstsein, stärken Selbstvertrauen und unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und die anderer zu respektieren. Der Schutz vor sexualisierter Gewalt hat dabei höchste Priorität. Wir vermitteln, dass jeder Mensch das Recht auf körperliche und emotionale Unversehrtheit hat, und greifen Grenzverletzungen konsequent und professionell auf.

In unserer pädagogischen Arbeit schaffen wir eine Atmosphäre von Offenheit und Vertrauen, in der Kinder Fragen zu Körper, Liebe, Freundschaft und Geschlecht stellen dürfen. Pädagogische Fachkräfte reagieren ehrlich, altersgerecht und ohne Tabus, um kindliche Neugier ernst zu nehmen und Fehlinformationen vorzubeugen.

Wir sensibilisieren für unterschiedliche Lebensformen, geschlechtliche Identitäten und sexuelle Orientierungen und fördern so Akzeptanz und Vielfalt im Alltag unserer Einrichtung. Durch altersgerechte Gespräche, Bilderbücher, Projekte und Rollenspiele unterstützen wir Kinder dabei, verschiedene Ausdrucksformen von Nähe, Freundschaft und Zuneigung zu verstehen und wertzuschätzen.

Da wir partizipativ und offen arbeiten, beziehen wir Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse ein und fördern Selbstbestimmung auch in Fragen des eigenen Körpers und

Wohlbefindens. Im Dialog lernen sie, über Gefühle zu sprechen, Nein zu sagen und eigene Bedürfnisse zu äußern.

Unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung eines eigenen Werte- und Normensystems zu unterstützen und sie zu einem respektvollen, achtsamen Umgang miteinander zu befähigen. Jedes Kind erhält die Zeit, den Raum und die Begleitung, die es für sein individuelles Verständnis von Körper, Identität und Beziehung benötigt.

Wir verstehen Sexualerziehung als kontinuierlichen, altersübergreifenden Prozess, der im Alltag selbstverständlich integriert ist. Dabei sehen wir die Eltern als wichtige Partner und pflegen eine offene, vertrauensvolle Kommunikation, um Kinder gemeinsam stark zu machen.

Grundsätzlich gilt: Impulse zu diesem Thema gehen von den Kindern aus. Die pädagogischen Fachkräfte greifen diese auf und reagieren angemessen, situationsbezogen und entwicklungsentsprechend, ohne Themen unnötig zu forcieren.

Emotionen. Emotionen sind die Grundlage jedes Lernprozesses und jeder Beziehung. Wir bieten den Kindern einen Raum, in dem sie ihre Emotionen benennen und ausdrücken können. Die Begleitung von Emotionen ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Mitarbeiter sind für die Kinder da und unterstützen sie dabei, ihre Emotionen zu erkennen, auszudrücken und zu bewältigen. Sie achten darauf, jede Emotion wohlwollend und ohne Wertung anzunehmen und einen sicheren Rahmen zu bieten.

Wenn ein Kind Wut zeigt, sorgt das Personal zunächst dafür, dass die Sicherheit des Kindes und seiner Umgebung gewährleistet ist. Sobald sich die Situation beruhigt hat, hilft der Erwachsene dem Kind, seine Gefühle und das Geschehene zu verstehen und vielleicht sogar in Worte zu fassen, indem er die beobachteten Emotionen und Handlungen benennt.

Die Begleitung zielt darauf ab, die Emotionen zu kanalisieren und gleichzeitig die Selbstregulationsfähigkeit des Kindes zu fördern. Dieser pädagogische Ansatz ermöglicht es dem Kind, seine Emotionen und deren Ursprung besser zu verstehen und schließlich Fähigkeiten zu entwickeln, mit den Gefühlen bewusst und vertrauensvoll umzugehen.

Sprache und Medien

Sprache ist ein ständiger Begleiter im Alltag und prägt die soziale Entwicklung der Kinder maßgeblich. Aus diesem Grund fördern wir in unserer Einrichtung aktiv Gespräche, Dialog und gegenseitigen Austausch – auch zwischen den Kindern. Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken und sensibilisieren sie für die Vielfältigkeit von Sprache. Hier geht es uns nicht darum zu vergleichen, sondern Gemeinsamkeiten herauszufiltern und diese im frühen Sozialisierungsprozess der Kinder bestmöglich zu nutzen. In diesem Zusammenhang sehen wir auch einen großen Vorteil des multilingualen Ansatzes im Hinblick auf die interkulturelle Bildung. Durch den Kontakt und die Integration verschiedener Muttersprachen, können Diskriminierungen vorgebeugt, sowie Akzeptanz und Toleranz von Heterogenität gestärkt werden. Das Aufgreifen der Muttersprachen unterstützt weiterhin den Beziehungsaufbau zu den Kindern, sodass gerade in der Eingewöhnung Sprache dabei helfen kann, Sicherheit und ein Wohlgefühl bei den Kindern aufzubauen.

Sprachen werden zudem aktiv bei Festen oder Elternabenden aufgegriffen, sodass Kinder und Familien gemeinsam Sprachvielfalt erleben und im Austausch üben können. Die angrenzende Mediathek bietet zusätzliche Möglichkeiten, die Sprachkompetenzen der Kinder zu fördern und Sprachinteressen durch Geschichten, Bilder und Freude am Buch weiter zu stärken. Es ist zu betonen, dass mit der Kampagne « Screen-Life-Balance » des Ministeriums für nationale Bildung, Kinder und Jugend (MENJE – *Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse*) auch in der *Maison Relais Papageieninsel* bewusst auf den Einsatz digitaler Medien verzichtet wird, um den sozialen Kontakt und den persönlichen, direkten Austausch zu stärken.

Mehrsprachigkeit wird der Maison Relaiskontinuierlich aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und reflektiert. Neue Ideen entstehen, werden ausgearbeitet und in den Alltag integriert. Auf diese Weise können immer wieder kreative Methoden entwickelt werden, die sich transversal auch auf andere Bereiche der alltäglichen Arbeit (z.B. Zusammenarbeit mit Eltern) übertragen lassen.

Ästhetik, Kreativität und Kunst

Kreativität. Kreativität beschreibt die Fähigkeit, eigene Gedanken, Gefühle und Ideen auf vielfältige Weise zum Ausdruck zu bringen. Über Sinneswahrnehmungen und durch gestalterische Erfahrungen erschließen sich Kinder eigenständig Wege, ihre Umwelt zu begreifen und mitzugestalten. Ein fantasievoller Denkprozess eröffnet neue Perspektiven, unterstützt dabei Gewohntes zu hinterfragen, und regt dazu an, alternative Lösungswege zu entdecken. Dabei verbinden sie logisches Denken mit kreativem Denken und bringen beides in ein harmonisches Gleichgewicht.

Durch das Erforschen unterschiedlicher Materialien, anspruchsvolle Bewegungsabläufe, emotionales Erleben und intensives Nachdenken werden Kinder ganzheitlich gefördert. Sie beobachten, vergleichen, treffen Entscheidungen, verwerfen Ideen und beginnen erneut. Dieser Prozess fördert nicht nur ihre Ausdrucksfähigkeit, sondern auch ihre Problemlösungskompetenz.

In unsere pädagogische Arbeit legen wir großen Wert auf die kreative Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Deshalb bieten wir regelmäßig abwechslungsreiche Gestaltungsaktivitäten mit einer Vielzahl an Materialien an. Darunter Pinsel, Schwämme, Korken, Wasserfarben, Malfarben, Schulfarben, Kreide, Wachsstifte, Buntstifte, Watte und viele weitere Alltagsgegenstände. Die Kinder können je nach Bedarf im Sitzen, im Stehen, im Liegen oder mit den Füßen malen und kreativ sein.

In unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir bewusst den Kreativraum, um den Kindern einen freien und selbstbestimmten Zugang zu kreativen Materialien zu ermöglichen. Dieses Angebot fördert nicht nur die Autonomie der Kinder, sondern unterstützt auch ihre feinmotorische und sensorische Entwicklung. Dabei können sich die Kinder nach freiem Interesse entfalten, ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ihre motorischen Fähigkeiten verbessern. Die Materialien werden dabei immer am Interesse der Kinder angepasst, wie z.B. Bügelperlen in verschiedenen Farben, Pappe, Papier, Ausmalbilder, Stoffstücke, Flaschendeckel uvm. Dabei sind die Mal-Bastelutensilien, für die Kinder gut sichtbar und erreichbar.

Musik. Die pädagogische Arbeit umfasst das gemeinsame Singen und Musizieren, welches in Aktivitäten im Alltag regelmäßig praktiziert wird. Es dient nicht nur der Förderung der Musikalität, sondern unterstützt die Kinder in zahlreichen weiteren Entwicklungsbereichen: Die kognitiven Fähigkeiten der Kinder werden durch Musik gezielt gestärkt. Beim Hören, Wiederholen und Mitsingen trainieren sie ihr Gedächtnis, erkennen Muster und Sequenzen, differenzieren Klänge und Töne, zählen rhythmische Abläufe mit und entwickeln symbolisches Denken. Die emotionalen Kompetenzen der Kinder werden im musikalischen Spiel ebenfalls intensiv angesprochen. Musik ermöglicht es ihnen, Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zu verarbeiten. Sei es durch ruhige Melodien, fröhliche Lieder oder selbst erzeugte Klänge. Auch im motorischen Bereich bietet Musik vielfältige Fördermöglichkeiten, so wird beim Spielen von Rasseln, Trommeln oder Xylophonen die Feinmotorik geschult. Die Mundmotorik entwickelt sich beim Singen weiter und durch rhythmische Bewegungen, etwa beim Klatschen, Tanzen oder Bewegen zur Musik, wird die Koordination verbessert.

Musik spricht Kinder ganzheitlich an und knüpft an ihre natürliche Freude am Klang an. Wir möchten es ihnen ermöglichen, mit verschiedenen Klängen und Materialien zu spielen, um ihre Umwelt akustisch entdecken und die Funktionsweise von Instrumenten mit allen Sinnen begreifen zu können. Auch der eigene Körper wird als Instrument erlebt durch Klatschen, Stampfen, Summen oder Singen. Den Kindern werden verschiedene Instrumente zur Verfügung gestellt, um sich auszuprobieren oder bereits erlernte Instrumente zu verbessern, dabei sind Keyboards, Rasseln, Klanghölzer uvm. für die Kinder bereitgestellt, die sie allein oder auch in Gruppen nutzen können.

Besondere Anlässe im Jahr begleiten wir in unserer Gruppe mit passenden Liedern und musikalischen Impulsen. In der Advents- und Weihnachtszeit oder wenn der Nikolaus zu Besuch kommt, singen wir gemeinsam Weihnachtslieder, die eine festliche Stimmung schaffen und bei den Kindern für Vorfreude sorgen. Weitere feierliche Anlässe im Jahr wie Karneval oder Ostern werden ebenfalls mit Liedern begleitet. Auch für das Sommerfest mit der Schule können mit den Kindern Lieder einstudiert werden.

Daneben findet auch die Toniebox Verwendung in den Gruppen. Es handelt sich dabei um ein digitales, kindgerecht zu bedienendes Hörspielsystem, das mit verschiedenen

Figuren bespielt werden kann. Jede Figur steht für eine Auswahl an Liedern oder Geschichten in unterschiedlichen Sprachen. Diese Vielfalt nutzen wir bewusst, um die kulturelle und sprachliche Diversität in den Gruppen aufzugreifen und zu fördern.

Tanz. Tanzen bietet den Kindern die Möglichkeit, Musik unmittelbar zu erleben und körperlich zu erfahren. Musik animiert zum Bewegen, und mit einfachen Bewegungsabfolgen wie Hüpfen, Springen oder Klatschen lernen sie, auf Musik zu reagieren und ihren eigenen Rhythmus zu entdecken. Dabei werden Körpergefühl, Koordination und Konzentration gefördert.

Für Sommerfeste werden gerne gemeinsam Tänze einstudiert und stolz den Eltern und Anwesenden präsentiert.

Tanz findet aber auch zwischendurch im Alltag statt – spontan, wenn Musik erklingt oder wir gemeinsam singen. Die Kinder wünschen sich im Alltag gezielt Lieder, damit sie die erlernten Tänze üben und festigen können. Gleichzeitig stärkt das Tanzen das Selbstbewusstsein der Kinder, da sie erleben, dass sie Bewegungen nachahmen, gestalten und auf Musik antworten können. So wird Tanz zu einer bewegungsfördernden, freudvollen Aktivität, die Körper, Geist und Wahrnehmung der Kinder gleichermaßen anspricht.

Symbol- und Rollenspiel. Das Symbol- und Rollenspiel ist ein zentraler Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung und entsteht meist im freien Spiel. Besonders im darstellenden Spiel haben Kinder die Möglichkeit, sich vielfältig auszudrücken und unterschiedliche Rollen auszuprobieren. Hierfür stellen wir in der Maison Relais verschiedene Requisiten bereit: Masken, Verkleidungsmöglichkeiten, Brillen, Hüte, Taschen, Spielküchen, Puppen oder Werkbänke. Das Material wird regelmäßig ausgetauscht, um neue Impulse und Anreize zu schaffen.

Kinder imitieren Alltagssituationen, wie das Füttern eines Babys oder einfache Handlungen von Erwachsenen und entwickeln so erste Vorstellungen von Rollendenken. Sie schlüpfen in Rollen von Eltern, Ärzten oder Verkäuferinnen, spielen das Erwachsenenleben nach und lernen dabei, sich in andere Situationen und Personen hineinzuversetzen.

Durch das Rollenspiel werden Sprache, Kommunikation und Ausdrucksfähigkeit gefördert. Kinder drücken sich spielerisch aus und können auch Emotionen verarbeiten und darstellen. Fachkräfte werden dabei oft ins Spiel integriert und nehmen die Gelegenheit wahr, auf Augenhöhe mit den Kindern in den Dialog zu treten. Dies unterstützt nicht nur die sprachliche Entwicklung, sondern ermöglicht auch, individuelle Kompetenzen, Interessen und Entwicklungsstände zu beobachten.

Das Symbolspiel ist frei von einem bestimmten Ergebnis – es geht um das Erleben, Nachahmen und Ausprobieren. Beispiele hierfür sind das Spielen in der Kinderküche, im Kaufladen oder Arztbesuch. Neben der Nachahmung lernen Kinder spielerisch, sich mit Medien auseinanderzusetzen und ihre Umwelt zu begreifen. Das Rollenspiel dient somit als „Verarbeitungsform“: Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt und mit sich selbst auseinander und üben gleichzeitig soziale Fähigkeiten, Kreativität und Fantasie.

Insgesamt ist das Symbol- und Rollenspiel ein wertvolles pädagogisches Instrument, um die kindliche Entwicklung in verschiedenen Bereichen zu fördern: sprachlich, emotional, sozial und kognitiv.

Bewegung, Körperbewusstsein, Gesundheit

Die Gesundheit ihrer Kinder hat für Eltern höchste Priorität. In unserer Einrichtung übernehmen wir diese Verantwortung, indem wir auf eine vertrauensvolle Betreuung setzen, die zu jedem Zeitpunkt die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder in den Mittelpunkt der Arbeit stellt. Die Gestaltung einer sicheren und risikoarmen Umgebung zur Vorbeugung von Verletzungen ist für uns nicht nur Pflicht, sondern auch eine Selbstverständlichkeit. Nicht nur der physischen Gesundheit der Kinder messen wir große Bedeutung zu. Eine altersgerechte Betreuung bei Kindern setzt außerdem den Grundstein für eine gesunde psychische Entwicklung. Stressprophylaxe und Resilienz sind hierbei Schlüsselbegriffe, die uns in unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich begleiten.

Bewegung und Körperbewusstsein. Bewegung bedarf nicht zwingend einer pädagogischen Herangehensweise und dennoch sollte sich regelmäßig mit diesem Thema reflektiert auseinandergesetzt werden. Im alltäglichen Geschehen in der *Maison*

Relais möchten wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder fördern, statt ihn zu hemmen. Durch die gesellschaftlichen Veränderungen, die einen immer deutlicher werdenden Bewegungsmangel zeichnen, achten wir darauf so viele Bewegungsmomente wie möglich zu schaffen, in denen die Kinder mit Neugierde und Freude aktiv sind – mit klar erkennbaren positiven Auswirkungen auf die Motorik. Solche Momente finden zufällig statt (z.B. im Freispiel), werden aber auch bewusst initiiert, um das Aktivitätsniveau bewusst hochzuhalten. Wichtig ist uns dabei, dass die Bewegung ohne Zwang und mit Freude stattfindet. So werden beispielsweise spontane Spaziergänge durchgeführt, kleinere Sensorik- und Bewegungsparcours aufgebaut, Yogaübungen angeboten oder die Turnhalle oder ein Spielplatz besucht. Mit solchen spontanen Angeboten werden verschiedene Förderschwerpunkte miteinander gebündelt. Im Vordergrund steht dabei die kognitive und soziale Entwicklung. Regelmäßige Bewegung und Zeit an der frischen Luft steigern nachweislich die Konzentrations- und geistige Leistungsfähigkeit. Das gemeinsame Erleben fördert außerdem die soziale Interaktion der Kinder und kann nachhaltig ein Gefühl für Gemeinschaft entstehen lassen. Nicht zu unterschätzen ist auch der positive Effekt auf die sensorischen Fähigkeiten der Kinder. Mithilfe dieser Angebote können sie unterschiedliche Sinneserfahrungen sammeln und damit das Bewusstsein für ihre Umwelt aber vor allem auch für sich selbst vertiefen. Ein gutes Körper- und damit auch Selbstbewusstsein hilft schließlich dabei, ein gesundes Selbstvertrauen zu entwickeln.

Kabemove. Mit Kabemove bieten wir den Kindern der Maison Relais gezielte und abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten an. Neben freien Bewegungsangeboten können sich die Kinder zu Projekten anmelden oder bedürfnisbedingt dazustoßen, die über mehrere Wochen laufen und unterschiedliche Bewegungseinheiten beinhalten. Dabei sollen die Kinder Freude an Bewegung erleben, neue Körpererfahrungen sammeln und Teamgeist entwickeln.

Die Bewegungsaktivitäten werden als Projekte geplant und von unserem pädagogischen Personal organisiert und begleitet.

Die Aktivitäten dauern jeweils 45 Minuten bis maximal 2 Stunde – je nach Alter und Anstrengungsgrad- und finden über einen Zeitraum von mindestens sechs Wochen statt.

Die Angebote richten sich nach den Interessen der Kinder, den vorhandenen Ressourcen und den Qualifikationen des Personals. Mögliche Aktivitäten sind zum Beispiel Turnen, Tanzen, Fußball, Klettern, Koordinationsspiele, Ballspiele, Yoga und viele mehr.

Ziele von Kabemove sind:

• Freude an Bewegung und positive Körpererfahrung fördern

• Teamfähigkeit und Zusammenhalt stärken

• Individuelle motorische Fähigkeiten weiterentwickeln

Airtramp. Der Airtramp ist ein großes Sprungluftkissen, das sich in einem separaten Raum der Grundschule in Wasserbillig befindet. Die An- und Abreise erfolgt durch öffentliche Verkehrsmittel Bei dieser Aktivität erleben Kinder besonders viel Spaß und Freude, da ihrer Bewegungskreativität auf dem Airtramp kaum Grenzen gesetzt sind. Das elastische Kissen ermöglicht es, weich zu fallen – so können die Kinder mutig und ohne Angst neue Bewegungen ausprobieren, wie etwa Springen, Laufen oder Sich-fallen-lassen. Indem sie ihrem Bewegungsdrang uneingeschränkt nachkommen, können sie ihren Körper auf eine neue Art und Weise erleben und erfahren.

Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, wird der Airtramp immer von mindestens einer Betreuungsperson begleitet und von maximal acht bis zehn Kindern genutzt. Der Airtramp hat eine Altersbeschränkung ab drei Jahren; für jüngere Kinder ist er demnach nicht vorgesehen. Das Personal benötigt eine Weiterbildung für den Airtramp, um diesen mit den Kindern nutzen zu dürfen.

Ernährung. Die Ernährung in unseren Einrichtungen orientiert sich an den Empfehlungen des Ministeriums für Gesundheit („Gesunde Ernährung in den Kindertageseinrichtungen der non-formalen Bildung“) und verfolgt das Ziel, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder aktiv zu fördern. Essen ist neben dem Schlafen ein zentrales Thema für die Eltern, genauso auch für das pädagogische Personal. Unser Ansatz soll Kindern eine positive, nachhaltige Beziehung zu Lebensmitteln vermitteln und sie in ihrer Entwicklung hin zu gesunden Essgewohnheiten sensibilisieren.

Alle Mahlzeiten werden frisch von der Firma Sodexo zubereitet, deren Mitarbeiter zentral in der angrenzenden Großküche für alle Häuser der Kabemewa kochen. Die Zusammenstellung der Menüs erfolgt kindgerecht und abwechslungsreich. Ein 8-wöchiger Menüzyklus wird regelmäßig in einer Arbeitsgruppe bestehend aus pädagogischen Vertretern der einzelnen Häuser, des Chefkochs, sowie der Ernährungsberaterin von Sodexo besprochen. Die enge Zusammenarbeit dient dazu, Wünsche, Vorlieben und Änderungsvorschläge zu berücksichtigen, die Einhaltung der Hygienevorschriften zu überprüfen und außerordentliche Menus (z.B. Allergien, Lebensmittelunverträglichkeiten, Vegetarismus, o.ä.) abzustimmen.

Die pädagogische Arbeit rund um Ernährung basiert auf Authentizität und Vorbildfunktion. Erzieher essen teilweise gemeinsam mit den Kindern, um gesunde Essgewohnheiten vorzuleben. Zwang beim Essen wird vermieden, stattdessen wird Motivation und Neugierde geweckt, um neue Geschmäcker kennenzulernen und die geschmackliche Entwicklung zu fördern. Hierbei spielen auch die Portionierung und das Anrichten entscheidende Rollen. Neue und unbekannte Lebensmittel werden demnach in kleinen Mengen und mit bereits bekannten Speisen angeboten, sodass den Kindern immer die Auswahl geboten und eine positive Erfahrung beim Essen ermöglicht wird.

Unser Ernährungskonzept zielt darauf ab, Kindern eine gesunde, ausgewogene Ernährung nahezubringen und eine positive, nachhaltige Esskultur zu entwickeln. Aus diesem Grund setzen wir die Priorität auf frisches Obst und Gemüse. Zuckerhaltige, fettreiche und stark verarbeitete Lebensmittel werden reduziert angeboten, aber nicht vollständig verboten, um Genussmomente bewusst erlebbar zu machen.

Den pädagogischen Auftrag sehen wir darüber hinaus auch in der Sensibilisierung für Hunger, Durst und Sättigung. Kinder sollen lernen, auf ihren Körper zu hören und Freude an einer ausgewogenen und gesundheitsorientierten Ernährung entwickeln. Die Kinder dürfen aus diesem Grund selbst entscheiden, wann der richtige Zeitpunkt zum Essen ist, in dem Zeitraum von 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr, wobei sie von den Erziehern an das Essen erinnert werden.

In dieser Zeit finden wichtige soziale Interaktionen in Form von gemeinsamen Tischgesprächen statt, die die Beziehung zum erzieherischen Personal, aber auch das soziale Gemeinschaftsgefüge in den Gruppen positiv beeinflussen können.

Das gemeinsame Essen bietet einen guten Ausgangspunkt, um Partizipation und Selbstständigkeit aktiv anzuregen. Bereits zu Beginn dürfen sich die Kinder ihren Sitzplatz eigenständig aussuchen und anschließend auch beim Tisch decken, Servieren und Abräumen helfen. Finden Koch- oder Backaktivitäten statt, lernen sie neben der Zubereitung auch Lebensmittel in ihrem unverarbeiteten Zustand kennen.

Naturwissenschaft und Technik

Natur und Ökologie. Unser Ziel ist es, den Kindern eine enge Verbindung zur Natur zu ermöglichen und ihnen in einer sicheren und wertvollen Umgebung genügend Raum zur Verfügung zu stellen, um die ökologische Welt zu entdecken. Die Natur bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zur Entfaltung und Entwicklung – vom Erforschen von Erde, Wasser und Pflanzen bis zum feinen Hören von Vogelgezwitscher und dem Beobachten von Tieren.

Die Zeit im Wald fördert nicht nur die körperliche Entwicklung, indem Bewegungsfähigkeiten verbessert werden – etwa beim Klettern oder Laufen auf unebenem Boden – sondern auch ihre Wahrnehmung. Da wir uns zu jeder Jahreszeit mit den Kindern in der Natur aufhalten, erleben die Kinder die Veränderungen in der Natur hautnah mit und lernen, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen. Ganz besonders fördern wir bei diesen Ausflügen den Einsatz der Sinne, indem wir die Kinder dazu ermutigen genau hinzusehen, leise zuzuhören, verschiedene Dinge anzufassen oder an einzelnen Elementen zu riechen. Diese sinnlichen Erfahrungen stärken ihre kognitiven Fähigkeiten und unterstützen eine ganzheitliche Entwicklung.

Die Natur bietet den Kindern weitere zahlreiche Lernmöglichkeiten: Sie können Zusammenhänge zwischen Natur und eigenem Verhalten verstehen, Verantwortungsbewusstsein entwickeln und lernen, respektvoll mit Tieren und Pflanzen umzugehen. Mit der regelmäßigen Zeit in der Natur oder bei Spaziergängen in den Weinbergen möchten wir den Kindern nicht nur eine wertvolle Erfahrung der Natur bieten, sondern auch ihre Neugierde und Kreativität anregen. Ein weiteres Ziel ist es, ihnen ein Gefühl für die Bedeutung von Natur- und Umweltschutz zu vermitteln – bereits in jungen Jahren.

Gerne nutzen wir die Spaziergänge auch um Naturmaterialien zu sammeln und ihnen in der Maison Relais eine neue Verwendung zu geben. So entstehen aus gesammelten Schätzen kreative Werke. Andere Materialien wiederum laden zum Forschen und zum Bauen ein. Stöcke, Tannenzapfen oder Blätter finden hier somit eine neue Bedeutung und bereichern unser pädagogisches Spielmaterial.

Die naturpädagogische Arbeit begleitet uns das ganze Jahr. Im Frühling und Sommer nutzen wir zum Beispiel kleinere Pflanzkästen, in die wir gemeinsam mit den Kindern Kräuter, Erdbeeren oder Blumen setzen. Durch die regelmäßige Pflege lernen die Kinder Verantwortlichkeit, Geduld und Achtsamkeit kennen – und, dass ihr Wirken das Wachstum der Pflanzen beeinflusst. Die Maison Relais hat ein Beet im Schulgarten, in dem verschiedene Pflanzen angebaut werden sowie eine Kräuterschnecke. Um diese muss sich regelmäßig gekümmert werden und es wird gemeinsam mit den Kindern geschaut, welches Obst, Gemüse oder Kräuter im Schulgarten angepflanzt werden sollen. Für die Nutzung des Schulgartens wurden von Gemeinde, Schule und Maison Relais eine gemeinsame Charta unterschrieben, die die Nutzung des Schulgartens festlegt.

In den Schulferien haben wir die Möglichkeit, mit den Kindern Ausflüge in die Natur im größeren Umkreis zu unternehmen. Kleine Wanderungen ins benachbarte deutsche Langsur, in den „Braukessel“ im Ort, an die Ufer der Sauer oder zum Kräutergarten an der Mosel ermöglichen den Kinder Erfahrungen im oder am Wasser zu machen. Auch kleine Ausflüge mit dem Fahrrad, Ausflüge ins Müllerthal und erlebnisvolle Picknicks im Grünen werden von den Kindern mit Begeisterung wahrgenommen. Besuche zu pädagogischen Bauernhöfen sind bei unseren Kindern ebenfalls sehr beliebt und lassen sie die Natur in allen Formen und Farben erfahren.

Mathematik. Im Gegensatz zu Einrichtungen in denen Mathematik akademisiert wird, liegt der Schwerpunkt in Einrichtungen mit non-formalen Bildungsauftrag stärker darauf, Kinder dabei zu unterstützen, ein mathematisches Grundverständnis auszubilden.

Anstelle expliziter Rechenaufgaben und Zahlenrätsel, werden Vorläufer Fähigkeiten priorisiert, die sich spielerisch aneignen lassen. Im Mittelpunkt steht in diesem Zusammenhang der Umgang mit verschiedenen symmetrischen und asymmetrischen

Mustern, geometrischen Formen, Mengen und Längen. Man möchte dadurch erreichen, dass Kinder spielbasiert ein erstes Verständnis für mathematische Zusammenhänge entwickeln und das analytische und logische Denken angeregt wird.

Technik, Wissenschaft, Forschen. In der Maison Relais werden den Kindern vielfältige Möglichkeiten geboten, sich mit Fragen und Themen aus den Bereichen Forschen, Wissenschaft und Technik auseinander zu setzen.

Kinder zeigen von Natur aus Neugier und Entdeckerfreude. Ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend setzen sie sich mit großem Interesse mit verschiedenen naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen auseinander. Dabei begeben sie sich in eine spannende Lernwelt in der sie durch gezielte Impulse, Materialien und Hilfsmittel begleitet und unterstützt werden.

Im freien Experimentieren, Ausprobieren und Beobachten sammeln die Kinder wertvolle Erfahrungen mit allen Sinnen. Sie entdecken Zusammenhänge, stellen Vermutungen an, überprüfen diese und lernen eigenen Hypothesen zu entwickeln.

In gezielten Angeboten und Projekten beschäftigen sich die Erzieher und Kinder mit naturwissenschaftlichen Phänomenen, sowie physikalischen und chemischen Prozessen, technischen Gegebenheiten und wissenschaftlichen Zusammenhängen.

Die Maison Relais, unser Außengelände, sowie viele alltägliche Situationen regen zum wissenschaftlichen Forschen an. Außerdem fördern diese Begegnungen die Bedeutung von Wissenschaft und Technik, sowie das Verständnis für kritisches Denken und Problemlösungsstrategien.

4.5.4 Eingewöhnung gestalten

Anfang September finden in der *Maison Relais* Gruppenwechsel statt. Die Kinder, die in dem Jahr in Precoce oder Spielschule anfangen, wechseln in die Gruppe vom Cycle 1. Vor dem Wechsel der Kinder in die Maison Relais Fräscheland findet zunächst ein enger Austausch mit der Crèche Eilennascht der Kabemewa asbl. statt, um gemeinsam

Termine für die Übergangsphase festzulegen und den Übergang bestmöglich vorzubereiten. Anschließend wird ein Treffen zwischen den beiden Einrichtungen organisiert, bei dem über die Kinder gesprochen wird, die im September in die Maison Relais Fräscheland wechseln werden. Dabei werden wichtige Informationen wie Einschreibungszeiten, mögliche Allergien sowie allgemeine organisatorische Aspekte weitergegeben. Es ist uns wichtig, jedes Kind unvoreingenommen und individuell kennenzulernen.

Zum weiteren organisatorischen Vorgehen werden Fotos der neuen Kinder gemacht und ausgedruckt, damit diese auf der Magnetwand im Flur angebracht werden können. Dadurch erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich selbst sowie die anderen Kinder wiederzuerkennen und das Badge-System zu benutzen. Im Kidola-System werden die Profilbilder schnellstmöglich den Kindern zugeordnet, damit auch Ersatzpersonal im Notfall weiß, wie die Kinder aussehen und heißen. Außerdem wird für jedes Kind bereits im Vorfeld eine persönliche Mappe vorbereitet, in der später gemalte Bilder, Fotos und weitere kreative Arbeiten gesammelt werden. Dies vermittelt den Kindern von Anfang an ein Gefühl von Zugehörigkeit und Wertschätzung.

Um den Kindern den Einstieg in die neue Umgebung zu erleichtern, werden Peergruppen gebildet. Dadurch können die Kinder gemeinsam mit vertrauten Spielpartnern in den neuen Alltag starten, was ihnen Sicherheit, Orientierung und ein Gefühl von Zugehörigkeit vermittelt. Während der Eingewöhnung wird darauf geachtet, dass die Kinder feste Bezugspersonen haben, an die sie sich wenden können. Schrittweise lernen sie weitere pädagogische Fachkräfte kennen und bauen nach und nach Vertrauen zu ihnen auf.

Bevor die Kinder uns in der Maison Relais besuchen kommen, geht das Team Fräscheland mehrmals in die Crèche, um die Kinder dort in ihrer gewöhnten Umgebung kennenzulernen. Anschließend besucht die Crèche die Maison Relais, um unsere Räumlichkeiten und Strukturen kennenzulernen. Zu Beginn sind die Erzieher aus dem Eilennascht noch mit dabei, ziehen sich aber nach und nach zurück, sodass die Kinder eine Bindung zu den Erziehern des Fräschelandes aufbauen können und diese als Bezugspersonen annehmen können. Während den Sommerferien zwischen Juli und

August kommen die Kinder 3 Tage zur Eingewöhnung. In diesen 3 Tagen ist der Zeitraum der Eingewöhnungsstunden vorgegeben und enthält am letzten Tag ein Mittagessen.

Auch die Eltern werden aktiv in die Eingewöhnung einbezogen. Sie erhalten Elternbriefe mit verschiedenen Terminvorschlägen zur Eingewöhnung, sodass möglichst flexibel auf Urlaubszeiten oder individuelle Bedürfnisse Rücksicht genommen werden kann. Durch diese enge Zusammenarbeit mit den Familien schaffen wir eine vertrauensvolle Grundlage, um den Übergang für die Kinder möglichst angenehm und erfolgreich zu gestalten.

Kinder, die nicht innerhalb der Kabemewa asbl. wechseln, erhalten die Möglichkeit, die Maison Relais im Rahmen mehrerer Schnuppertermine kennenzulernen. Diese Termine werden individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern abgestimmt, da die Eltern als wichtigste Bezugspersonen und Experten ihres Kindes angesehen werden. Dabei orientieren wir uns an den persönlichen Bedürfnissen und dem individuellen Tempo jedes Kindes. Während manche Kinder bereits nach wenigen Besuchen Sicherheit gewinnen, benötigen Andere mehr Zeit, um Vertrauen aufzubauen und sich in der neuen Umgebung wohlzufühlen.

4.5.5 Hausübergreifende Zusammenarbeit

Hausübergreifendes Arbeiten bezeichnet die enge Zusammenarbeit von Fachkräften aus unterschiedlichen Betreuungssettings. Ziel ist es, Übergänge für Kinder optimal zu gestalten und ihre Entwicklung kontinuierlich zu begleiten. Dabei werden Kinder in der *Maison Relais Eilennascht* von Mitarbeitern betreut, die zusätzlich auch in einer der anderen *Maison Relais* arbeiten. Somit haben die Kinder bereits eine Bindung zum Betreuungspersonal, wenn sie die Struktur wechseln. Damit soll der Übergang in die neue Struktur erleichtert und Übergangsängste reduziert werden.

Nicht nur für Übergänge, sondern auch für Ferienprogramme wird in den verschiedenen Häusern zusammengearbeitet. So werden Ausflüge, Programmpunkte in den Ferien oder die Ferienaktivitäten zu Beginn der Sommerferien gemeinsam geplant und durchgeführt.

Durch die Ressourcen-Nutzung des Personals kann das pädagogische Angebot für die Kinder erweitert werden und verschiedene Bedürfnisse der Kinder aufgegriffen werden.

4.5.6 Transitionskomitee

Im Rahmen des hausübergreifenden Arbeitens, wurde eine Transitions-Komitee gegründet. Dies soll im Besonderen die Kinder im Blick haben, die nach den Sommerferien von der *Maison Relais Eilennascht* in die *Maison Relais Fräscheland* oder *Papageieninsel* wechseln.

Innerhalb dieses Komitees soll ein fließender Übergang geplant und durchgeführt werden. Angefangen mit der Besprechung der Kinder, die geplant zum neuen Schuljahr wechseln und welche Vorlieben oder Bedürfnisse die Kinder zeigen. Gleichzeitig können Entwicklungen von Kindern über einen längeren Zeitraum beobachtet werden. Auch Besonderheiten und wie diese zu handhaben sind, können durch die gemeinsame Arbeit gut weitergegeben und Routinen beibehalten werden. Das Kind kann ganzheitlich betrachtet werden.

Das Ziel hinter dem fließenden Übergang ist, dass die Kinder keinen Systemabbruch erleben, sondern durch die gemeinsamen Unternehmungen und Betreuungen viel Sicherheit bekommen und damit in ihrer Entfaltung und Entwicklung gefördert werden. Somit haben die Kinder die Möglichkeit in ihrer neuen Betreuungseinrichtung schneller anzukommen, sich wohlzufühlen und Verlustängste können reduziert werden.

5. Zusammenarbeit mit Netzwerk- und Bildungspartnern

5.1 Elternarbeit

Eine Vertrauensbasis zwischen den Eltern und der Einrichtung ist eine Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung des Kindes.

Die geleistete Elternarbeit umfasst die Gesamtheit aller Angebote unserer Einrichtung, welche sich an die Eltern oder Familien der Kinder richtet.

Als Einrichtung sehen wir eine offene, wohlwollende und regelmäßige Elternarbeit als elementaren Bestandteil der pädagogischen Arbeit, die auf die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder ausgerichtet ist.

Elternarbeit beruht auf der konstruktiven, partnerschaftlichen und dialogischen Kooperation zwischen Eltern und ErzieherInnen und beinhaltet:

- Informationsaustausch
- Abklärung gegenseitiger Erwartungen
- Begegnungsmöglichkeiten und Begegnungsräume für Eltern schaffen
- Das Angebot von Elternabenden

Elternarbeit ist eine generelle Haltungssache, wobei wir die wichtigsten Kriterien hier als Transparenz und Wertschätzung des Gegenübers definieren. Gleichzeitig sollten die Verantwortungsrollen zwischen Eltern / Familie und der Einrichtung klar zugeordnet sein.

Es ist unsere Aufgabe den Eltern Gehör zu schenken, eine Beziehung zu den Eltern in unserer Institution zu entwickeln, Kommunikation zu den Eltern ohne Vorurteile aufzubauen und Dialogformen anzuwenden, welche von den Eltern mitsamt ihren diversen soziokulturellen Hintergründen verstanden werden können. Es sollten Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden, welche zum besseren Verständnis und zum Kennenlernen beitragen.

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder und müssen von uns auch als solche anerkannt werden. Sie tragen die primäre Erziehungsrolle und als Einrichtung erkennen wir die Eltern als wertvolle Ressource sowie als gleichberechtigten Partner und Experte in allen Erziehungsfragen ihrer Kinder an.

Der regelmäßige Austausch über das Wohlergehen des Kindes wird jeden Tag gepflegt. Dazu zählen vor allem jene Momente, in denen die Eltern ihr Kind in unsere Einrichtung

bringen, beziehungsweise abholen. Hierzu zählen Informationen über den Alltag, über die durchgeführten Aktivitäten, das Mittagessen oder besondere Beobachtungen unsererseits. Dieser Austausch soll in einer entspannten und ruhigen Atmosphäre stattfinden. Zu einer transparenten Elternarbeit gehören auch die alltäglichen Informationen visuell leicht zugänglich zu gestalten. Die Eltern finden in der Einrichtung auf der Elternwand Informationen zum Mittagessen, zu geplanten Aktivitäten während der Woche beziehungsweise zu Projekten, welche den Kindern aktuell angeboten werden.

Für uns ist es wichtig zum Wohle der Kinder Vertrauen zum Elternhaus aufzubauen. Wir greifen hier auf verschiedene Möglichkeiten zurück:

- Tür- und Angelgespräche
- Einzelgespräche / Elternabende
- Elternecke / Info-Tafel / Elternbriefe
- gemeinsame Feste und Aktivitäten
- Vermittlung bei Bedarf von anderen Institutionen
- Individuelle Eingewöhnungsphase unter Einbezug der Eltern

Bevor wir die Kinder aufnehmen, füllen die Eltern einen Einschreibebogen aus, der schon die im Alltag benötigten Daten des Kindes abfragt (wie Allergien, Ansprechpartner etc.). Wenn die Kinder in der Maison Relais anfangen, werden die Eltern mit ihrem Kind/ihren Kindern eingeladen die Maison Relais zu besichtigen. Den Kindern wird die Möglichkeit geboten erste Kontakte zu knüpfen und das Personal sowie die Kinder in der Einrichtung kennenzulernen. Zusätzlich erhalten die Eltern oder Erziehungsberechtigten die Hausordnung der Kabemewa asbl.

Es ist uns ein Anliegen, Erlebtes aus dem Alltag der Kinder adäquat an die Eltern weiterzugeben. Deshalb wird das einzelne Kind im Team besprochen und wesentliche Informationen gesammelt. Die Eltern können sowohl in Einzelgesprächen, sowie an Informationsabenden eine Unterstützung in ihrer Erziehung erhalten. Unsere offene Arbeit am Kind wird den Eltern vermittelt, indem wir Transparenz zeigen. Diese

Transparenz spiegelt sich an den Informations-Tafeln im Eingangsbereich und durch die Bilder von den verschiedenen Projekten, die in den Fluren zu sehen sind, wider.

5.2 Schule

Die Zusammenarbeit zwischen der Maison Relais und der Schule, die sich im gleichen Gebäude befinden, ist geprägt von einem engen, kontinuierlichen und vertrauensvollen Austausch, der darauf abzielt, den Kindern einen möglichst harmonischen und unterstützenden Tagesablauf zu ermöglichen. Beide Institutionen verfolgen gemeinsame pädagogische Ziele und gestalten ihre Kooperation bewusst so, dass sie den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird und gleichzeitig eine klare, transparente Struktur gewährleistet.

Ein weiterer Baustein der Kooperation sind gemeinsame Elterngespräche, die insbesondere bei verhaltensauffälligen oder unterstützungsbedürftigen Kindern geführt werden. Durch die Kombination der schulischen und außerschulischen Perspektive entsteht ein ganzheitlicher Blick auf das Kind, der den Eltern Orientierung bietet und abgestimmte Fördermaßnahmen ermöglicht. Darüber hinaus findet ein fortlaufender Austausch über die Kinder statt, die beide Einrichtungen besuchen.

Um die pädagogische Zusammenarbeit weiter zu stärken, werden gegenseitige Hospitationen durchgeführt. Einmal jährlich besuchen alle Lehrkräfte der Primärschule die Maison Relais während der Mittagsstunde, um Einblicke in die Tagesstruktur und die pädagogische Arbeitsweise zu gewinnen. Im Gegenzug hospitiert das Personal der Maison Relais im Unterricht der Schule. Diese gegenseitigen Einblicke fördern das Verständnis füreinander und erleichtern Absprachen im Sinne einer abgestimmten Begleitung der Kinder.

Auch gemeinsame Projekte und Veranstaltungen stärken die Verbindung zwischen beiden Institutionen. Das alljährliche Sommerfest wird gemeinsam geplant und durchgeführt: Ein gemischtes Komitee übernimmt die Vorbereitung, und am Festtag

werden Stände, Aktivitäten und Workshops von Schule und Maison Relais gemeinsam betreut.

Auf Leitungsebene wird die Zusammenarbeit schließlich durch ein gemeinsames Schulkonzept strukturell gefestigt. Dieses wird von den Verantwortlichen der Maison Relais und den Mitarbeitern der Schule zusammen entwickelt und regelmäßig weiter ausgestaltet. Es definiert die Formen und Ziele der Kooperation und sorgt dafür, dass Zusammenarbeit langfristig transparent, verbindlich und zukunftsorientiert bleibt.

5.3 Öffentlicher Sektor

5.3.1 Sozialamt/Sozialarbeiter

Die Sozialarbeiter fungieren als Vermittler zwischen den Familien und verschiedenen Institutionen. Wenn bei Kindern Auffälligkeiten registriert werden, können diese an den Sozialarbeiter weitergegeben werden. Dieser entscheidet dann, ob die Situation weiter beobachtet werden soll oder eine Intervention nötig ist. Eine Intervention kann z. B. ein gemeinsames Elterngespräch sein. Dabei werden die Eltern auf die Situation angesprochen und es werden Hilfestellungen angeboten. Auch besteht die Möglichkeit sich mit Schule und Sozialarbeiter auszutauschen, um die ganzheitliche Entwicklung des Kindes zu sehen.

Die Familien haben so die Möglichkeit, adäquate Betreuung zu erhalten. Dies gilt sowohl bei Verhaltensauffälligkeiten der Kinder wie auch in Krisensituationen im Familienrahmen. Das Sozialamt kann aber auch als Vermittler für Betreuungsplätze fungieren. Hierbei werden von Sozialarbeiter in einem Brief dargestellt, warum das Kind einen Betreuungsplatz benötigt, z.B. um die sprachliche oder soziale Chancengleichheit zu gewährleisten.

Wenn Familien in ihren Erziehungsaufgaben Hilfestellung benötigen, so kann die Einrichtung der Maison Relais auch orientierend wirken, indem der Familie angeraten wird Kontakt zu einer Sozialarbeiterin oder zu anderen kompetenten familien-unterstützenden Angeboten aufzunehmen. Eine Zusammenarbeit zwischen der

Einrichtung und verschiedenen Sozialarbeitern besteht regelmäßig und fortlaufend. Es ist uns wichtig, die entsprechenden Adressen der Institutionen bzw. der verantwortlichen Sozialarbeiter an Eltern weiter geben zu können sowie den Eltern, und den Kindern, in unserem machbaren Rahmen Hilfestellung zu leisten.

5.3.2 Gesundheitsdienste

Bei medizinischen Fragen steht uns der Gesundheitsdienst der Schule mitsamt der Schulkrankenschwester beratend und unterstützend zur Seite.

Eine beratende Zusammenarbeit kann hier erfolgen, wenn die gesundheitliche Situation eines Kindes dies verlangt. Das erzieherische Team der Einrichtung bekommt hier zum Beispiel Erklärungen beim Umgang mit Lebensmittelallergien, Stoffwechselkrankheiten von Kindern oder es kann sich im Falle von hygienischen Fragen oder Lausbefall ausgetauscht werden. Ebenso findet ein gemeinsames Treffen zu Beginn des Schuljahres statt, wobei die verschiedenen PAIen besprochen werden, damit das Personal sicher ist im Umgang mit den Notfallmedikamenten und -maßnahmen.

5.3.3 Incluso

Der Service *Incluso* kann bei verschiedenen Anliegen rund um das Thema spezifische Bedürfnisse und Inklusion kontaktiert werden. Es besteht mit ihnen die Möglichkeit einer professionellen Begleitung. In gemeinsamen Sitzungen werden individuelle Pläne und Ziele für die Inklusion der thematisierten Kinder erarbeitet und gemeinsam nach Wegen gesucht, wie diese umgesetzt werden können. Um den Inklusionsprozess zu unterstützen ist es möglich, in Zusammenarbeit mit *Incluso*, das Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend zu kontaktieren und dort eine vorübergehende Verstärkung mit befristeten, zusätzlich Stunden anzufragen. Ziel der Inklusion ist, dass alle Kinder sich in der Gemeinschaft natürlich und frei bewegen und individuell entfalten können. Durch diese Vielfalt in der Maison Relais werden neue Werte entwickelt, die eine große Bereicherung für alle Beteiligten bedeuteten.

5.3.4 Gemeinde

Es besteht eine enge und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Kabemewa asbl. in verschiedenen Fachbereichen. Sämtliche Gebäude, in denen die Kabemewa asbl. ihre pädagogischen Tätigkeiten ausübt, befinden sich im Eigentum der Gemeinde. Die Generalkoordinatorin fungiert als zentrale Ansprechpartnerin der Kabemewa asbl. gegenüber der Gemeinde. In enger Abstimmung mit ihr werden anschließend gemeinsam mit den jeweiligen Leitungen und Teams an den unterschiedlichen Themen und Projekten gearbeitet.

Bereits in der Planungs- und Ausarbeitungsphase von neuen Strukturen wie die *Crèche Eilennascht*, die *Maison Relais Papageieninsel* und die *Maison Relais Fräscheland* wurde das Personal der Kabemewa asbl. aktiv in die Zusammenarbeit mit den Architekten eingebunden. Dadurch konnten pädagogische Anforderungen frühzeitig berücksichtigt und in die bauliche Gestaltung integriert werden.

Die Kabemewa asbl. arbeitet regelmäßig mit verschiedenen Diensten der Gemeinde zusammen, unter anderem mit:

- dem *Atelier Communal* und den *Pförtnern,* insbesondere bei materiellen Instandsetzungsarbeiten innerhalb und außerhalb der Gebäude (z. B. Neuanstrich der Räumlichkeiten, Garten- und Spielplatzgestaltung, kleinere Reparaturen)
- dem *Service Technique*, bei technischen Fragestellungen rund um die Ausstattung sowie die Instandhaltung der Gebäude
- dem *Service à la Sécurité, de Prévention et de Sécurité au Travail* im Rahmen von Kontrollen der Gebäulichkeiten durch die „Inspection du Travail et des Mines (ITM)“, anerkannte Prüforganisationen sowie weitere zuständige Firmen. Aber auch für die Weiterbildung des Personals betreffend die Nutzung der Sicherheitsanlagen der jeweiligen Gebäude
- dem *Service Forestier*, bei Fragen und Projekten im Bereich Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit
- dem *Service de la Population* sowie *Secrétariat Communal*, für alle Anliegen rund um den Chèque-Service, die Schulorganisation im Einklang mit der Maison Relais,

die Einschreibung der Kinder sowie die Unterstützung von Familien in unterschiedlichen Not- und Ausnahmesituationen.

5.4 Projektbezogene Kooperationen

5.4.1 Muselheem

Da viele Kinder ihre Großeltern nicht mehr in der Nähe haben und somit wenig Bezug zur älteren Generation aufbauen können, besteht die Möglichkeit, ein intergenerationales Projekt mit dem Altenheim durchzuführen. Seit 2025 besteht diese Kooperation jetzt zwischen unserer Maison Relais Fräscheland und dem Muselheem. Im Wechsel besuchen wir uns gegenseitig in unseren Einrichtungen und dann werden gemeinsam verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Auch in manchen Ferien waren schon gemeinsame Treffen.

Die Kinder können bei regelmäßigen Besuchen und gemeinsamen Aktivitäten einen respektvollen Umgang und Freude im Alltag mit älteren Menschen lernen zu pflegen und zu teilen. Aktivitäten welche gemeinsam mit den Bewohnern des Muselheem stattfinden können, sind unter anderem Singen und andere musikalische Aktivitäten, Backaktivitäten zur Adventszeit, gemeinsame Nachmittage, an welchen Gesellschaftsspiele gespielt werden, Bastelaktivitäten oder gemeinsame Spaziergänge.

5.4.2 Mediathek

Direkt angrenzend an das Gebäude der Maison Relais Eilennascht in Wasserbillig befindet sich die Musel-Sauer-Mediathéik der Gemeinde Mertert. Die unmittelbare Nähe lädt zur vertrauensvollen Zusammenarbeit ein und bereichert meist in den Ferien das pädagogische Angebot in unserer Einrichtung.

Die Musel Sauer Mediathek bietet für die Kinder ein kindgerechtes Angebot an Büchern und anderen Medien. Ansprechend ausgestellt und mit schön eingerichteten Rückzugsmöglichkeiten nutzen die Kinder das Angebot sehr gerne. Jedes Mal können die

Kinder stöbern und am Schluss entscheiden die Kinder, welche Bücher wir für die Maison Relais ausleihen.

5.4.3 Centre Formida

Das „Centre Formida" und dabei insbesondere „Formida Echange" ist ein Bildungszentrum der arcus asbl. Luxemburg, in dem ein besonderes Augenmerk auf der Förderung und Entwicklung einer kreativen, nachhaltigen und ressourcenschützenden pädagogischen Haltung liegt. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Industrie- und Handelspartnern bieten sie eine vielfältige Auswahl an Restmaterialien an, die 57 üblicherweise entsorgt würden, wie z.B. alte Fahrradschläuche, Kartonkisten, verschiedene Baumwollstoffe und Garne, etc. Das Angebot ist umfassend und reicht von Kleinstteilen wie Radmuttern bis hin zu großen Umzugskisten. Das Centre Formida bietet Einrichtungen der formalen und non-formalen Bildung somit die Möglichkeit, ihr bereits vorhandenes Spiel- und Baurepertoire weiter auszubauen und dabei auf nachhaltigere Alternativen zu setzen.

Auch unsere Einrichtung kann von dem zur Verfügung gestellten Material profitieren und es besteht die Möglichkeit in regelmäßigen Abständen einen Termin auszumachen, um dort interessantes Bastel- und Spielmaterial mitzunehmen, das wir in unseren pädagogischen Alltag integrieren können.

5.5 Sodexo

Die Ernährung in unseren Einrichtungen orientiert sich an den Empfehlungen des Ministeriums für Gesundheit („Gesunde Ernährung in den Kindertageseinrichtungen der non-formalen Bildung“) und verfolgt das Ziel, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder aktiv zu fördern. Essen ist neben dem Schlafen ein zentrales Thema für die Eltern, genauso auch für das pädagogische Personal. Unser Ansatz soll Kindern eine positive,

nachhaltige Beziehung zu Lebensmitteln vermitteln und sie in ihrer Entwicklung hin zu gesunden Essgewohnheiten sensibilisieren.

Alle Mahlzeiten werden frisch von der Firma Sodexo zubereitet, deren Mitarbeiter zentral in der angrenzenden Großküche für alle Häuser der Kabemewa kochen. Die Zusammenstellung der Menüs erfolgt kindgerecht und abwechslungsreich. Ein 8-wöchiger Menüzyklus wird regelmäßig in einer Arbeitsgruppe bestehend aus pädagogischen Vertretern der einzelnen Häuser, des Chefkochs, sowie der Ernährungsberaterin von Sodexo besprochen. Die enge Zusammenarbeit dient dazu, Wünsche, Vorlieben und Änderungsvorschläge zu berücksichtigen, die Einhaltung der Hygienevorschriften zu überprüfen und außerordentliche Menus (z.B. Allergien, Lebensmittelunverträglichkeiten, Vegetarismus, o.ä.) abzustimmen.

Die pädagogische Arbeit rund um Ernährung basiert auf Authentizität und Vorbildfunktion. Erzieherinnen und Erzieher essen gemeinsam mit den Kindern, um gesunde Essgewohnheiten vorzuleben. Zwang beim Essen wird vermieden, stattdessen wird Motivation und Neugierde geweckt, um neue Geschmäcker kennenzulernen und die geschmackliche Entwicklung zu fördern. Hierbei spielen auch die Portionierung und das Anrichten entscheidende Rollen. Neue und unbekannte Lebensmittel werden demnach in kleinen Mengen und mit bereits bekannten Speisen angeboten, sodass den Kindern immer die Auswahl geboten und eine positive Erfahrung beim Essen ermöglicht wird.

Unser Ernährungskonzept zielt darauf ab, Kindern eine gesunde, ausgewogene Ernährung nahezubringen und eine positive, nachhaltige Esskultur zu entwickeln. Aus diesem Grund setzen wir die Priorität auf frisches Obst und Gemüse. Zuckerhaltige, fettreiche und stark verarbeitete Lebensmittel werden reduziert angeboten, aber nicht vollständig verboten, um Genussmomente bewusst erlebbar zu machen.

Den pädagogischen Auftrag sehen wir darüber hinaus auch in der Sensibilisierung für Hunger, Durst und Sättigung. Durch gemeinsame Mahlzeiten, Rituale und eine reflektierte Gestaltung der Essenssituationen sollen Kinder lernen, auf ihren Körper zu hören und Freude an einer ausgewogenen und gesundheitsorientierten Ernährung zu entwickeln. Um dies zu unterstützen, sorgen wir stets für eine ruhige und entspannte Atmosphäre

während der Essenssituationen, sodass die Kinder ihre Mahlzeiten bewusst und aufmerksam zu sich nehmen können.

In dieser Zeit finden wichtige soziale Interaktionen in Form von gemeinsamen Tischgesprächen statt, die die Beziehung zum erzieherischen Personal, aber auch das soziale Gemeinschaftsgefüge in den Gruppen positiv beeinflussen können.

Das gemeinsame Essen bietet einen guten Ausgangspunkt, um Partizipation und Selbstständigkeit aktiv anzuregen. Bereits zu Beginn dürfen sich die Kinder ihren Sitzplatz eigenständig aussuchen und anschließend auch beim Tisch decken, Servieren und Abräumen helfen. Finden Koch- oder Backaktivitäten statt, lernen sie neben der Zubereitung auch Lebensmittel in ihrem unverarbeiteten Zustand kennen.

5.6 Kidola

Seit Februar 2024 nutzen wir die Anwendung Kidola, eine digitale Plattform, die den Alltag in der Maison Relais erleichtert. Seit Anfang des Jahres ist auch die Nutzung für die Eltern in der Maison Relais Fräscheland eingeführt worden, um die Kommunikation mit den Eltern zu stärken und wichtige Informationen auszutauschen.

Kidola bietet den Eltern zudem die Möglichkeit, verschiedene Anliegen direkt über die Applikation zu regeln, wie etwa Anfragen zur Änderung der Betreuungszeiten oder die Mitteilung von Urlaubszeiten. Über das integrierte Nachrichtensystem können Eltern und Fachkräfte unkompliziert, effizient und zentralisiert kommunizieren – so gehen keine Informationen mehr verloren und der persönliche Austausch bleibt dennoch erhalten.

Für das pädagogische Team ist Kidola ein wertvolles Werkzeug im Alltag. Die Applikation zeigt in Echtzeit die Anwesenheit der Kinder an, was die Planung und Organisation von Aktivitäten deutlich erleichtert. Wichtige Informationen über jedes Kind – etwa Adressen, Notfallkontakte oder Telefonnummern – sind sicher und zentral abrufbar.

Auch auf administrativer Ebene bietet die Anwendung nützliche Funktionen: Sie erleichtert die Abrechnung, unterstützt bei der Erstellung von Dienstplänen und trägt zu einer besseren Koordination innerhalb der Einrichtung bei.

6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

6.1 Strukturelles Qualitätsmanagement

Qualitätsentwicklung heißt für uns, die eigene Arbeit konzentriert und konsequent unter die Lupe zu nehmen, zu dokumentieren und durch eigene Selbstreflektionen fachlich weiterzuentwickeln. Auch in Teambesprechungen werden Handlungen, Verhaltensweisen, Handeln oder Tun kritisch hinterfragt und gemeinsam reflektiert. Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher nie ganz abgeschlossen werden kann.

In einer Einrichtung der non-formalen Bildung geht man davon aus, dass eine Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit und pädagogischen Haltung immer möglich ist. Für uns ist es wichtig zu verstehen, dass es meist nicht eine perfekte Lösung gibt, sondern oft auch andere Wege gibt, welche zu anderen Ergebnissen führen können. Um gemeinsam zu wachsen, nehmen wir stets neue Erfahrungen auf und besprechen diese um sie als Methoden in anderen Situationen anwenden zu können. Qualitätsentwicklung entsteht nicht aus einem Mangel, sondern vielmehr aus der Freude heraus sich stets weiterzuentwickeln. Durch unsere offene Haltung gehen wir immer auf die wechselnden Bedürfnisse unserer Kinder und ihren Familien ein. Wir werden so den Besonderheiten und Herausforderungen einer sich immer wandelnden Gesellschaft gerecht.

6.1.1 Teambesprechungen

Es finden wöchentliche Teambesprechungen statt, jeweils von 14:00 – 16:00 Uhr, während die Kinder in der Schule sind. Diese Treffen werden genutzt, um wichtige Informationen, Änderungen und Vorfälle zu besprechen. Organisatorische Abläufe werden abgestimmt und evaluiert, Reflexion der pädagogischen Arbeit und Lösungsorientierung sowie Einzelfallbesprechungen und Aktivitäts- und Projektideen finden in dieser Zeit ihren Platz.

Die Teamsitzungen werden vom Leitungsteam vorbereitet und angeleitet. Dabei werden durch die Ausarbeitung verschiedener Themen, die Ressourcen im Team gefiltert und für den pädagogischen Alltag genutzt. Die Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit in der Maison Relais ist von zentraler Bedeutung und wird kontinuierlich ausgebaut.

6.1.2 Fort- und Weiterbildungen

Die professionelle Weiterbildung ist ein obligatorischer Bestandteil in der Sicherung der Prozessqualität von Einrichtungen mit non-formalem Bildungsauftrag. Aus diesem Grund nimmt jeder Mitarbeiter der *Maison Relais* regelmäßig an Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen teil. Die Anzahl der zu leistenden Fortbildungsstunden ist gesetzlich festgelegt und richtet sich nach den jeweiligen wöchentlichen Arbeitsstunden eines jeden Mitarbeiters.

Für eine stetige fachliche Weiterentwicklung und um die sich ändernden Anforderungen im pädagogischen Arbeitsfeld adäquat bewältigen zu können, wird versucht, ein möglichst breites Fortbildungsspektrum abzudecken, ohne jedoch die thematische Jahresausrichtung der jeweiligen Einrichtung aus dem Blick zu lassen. Nimmt ein Mitarbeiter somit an einer Fortbildung teil, wird ihm in einer Teamversammlung Zeit eingeräumt, um die Kollegen über den Fortbildungsinhalt aufzuklären. Diese Wissensweitergabe fördert nicht nur die Zusammenarbeit, sondern hilft auch dabei, alle Mitarbeiter auf den gleichen Wissensstand zu bringen. Damit alle von diesem Wissen profitieren können, werden alle Dokumente der Fortbildung in einem Ordner gesammelt, sodass ein Zugriff auf den fachlichen Inhalt jederzeit möglich ist.

Schwerpunktthemen werden über hausinterne Fortbildungen aufgegriffen, an denen mehrere Mitarbeiter teilnehmen können. Solche Fortbildungen richten sich dann nach den Bedürfnissen des Personals und nach Themen und Problematiken mit aktuellem Handlungsbedarf.

Um fachliche Standards her- und sicherzustellen, gibt es neben den pädagogischen Fortbildungen weitere Pflichtschulungen, die zur Sicherheit der Kinder und des Personals beitragen. Dazu zählen:

- Feuerlöschertraining
- Erste Hilfe
- „*Bientraitance*“ (Sicherung des Kindeswohls)

Im Jahr 2024 lag der Fokus der Kabemewa asbl. auf dem Ausbau der hausübergreifenden Zusammenarbeit. In diesem Zuge wurde eine Fortbildung organisiert, in der die Übergänge der Kinder aus der *Crèche* in die *Maison Relais* thematisiert und Optimierungsmöglichkeiten herausgefiltert wurden.

6.1.3 Coaching, Reflexion und Supervision

In der Maison Relais Fräscheland werden jährlich zwei Supervisionen für die jeweiligen Teams in Zusammenarbeit mit einem externen Supervisor durchgeführt. Supervisionen sind ein Teil einer beruflichen Beratung und tragen wesentlich zur Qualität und zum Zusammenhalt innerhalb der beruflichen Organisation bei. Sie bieten einen sicheren Raum, in dem Mitarbeiter Abstand von ihrer Arbeit gewinnen, ihre Fragen austauschen, komplexe Situationen gemeinsam analysieren und ihre sozialen Kompetenzen stärken können. Solche Beratungszeiten fördern das gegenseitige Verständnis, verbessern die interne Kommunikation und unterstützen den Aufbau eines starken und kohärenten Teams. Sie ermöglichen es jedem, sich zu äußern und das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem eingeschworenen Team zu stärken.

Für das Führungsteam wird eine spezielle Begleitung in Form von Coaching angeboten. Dabei können Fragen der Führungshaltung erarbeitet und Rollen und Verantwortlichkeiten geklärt werden. Solche Coachinggespräche ermöglichen eine nachhaltige Entwicklung von Strategien, die für die Leitung multidisziplinärer Teams geeignet sind. Diese vertraulichen Austauschzeiten bieten Raum, um über

organisatorische Entscheidungen nachzudenken und mögliche Spannungen zu bewältigen.

Die Kombination aus Team-Supervision und Führungscoaching bildet somit ein umfassendes Instrument zur Unterstützung der institutionellen Qualität:

- Sie stärkt den Zusammenhalt und das Wohlbefinden des Teams.
- Sie entwickelt berufliche Kompetenzen.
- Sie unterstützt ein abgestimmtes, klares und sicheres Management.
- Sie trägt direkt zu einer gelasseneren, überlegteren und qualitativ besseren Betreuung der Kinder und Familien bei.

6.1.4 Beobachtung und Dokumentation

Das Logbuch *Journal de Bord* gehört ebenso wie dieses Konzept und der Weiterbildungsplan zu den drei Säulen der Qualitätssicherung in Einrichtungen mit non-formalem Bildungsauftrag.

Das *Journal de Bord* wurde 2016 vom Bildungsministerium eingeführt und zum obligatorischen Teil des nationalen Bildungsrahmenplans klassifiziert. Es handelt sich dabei um ein digitales Dokumentationstool, um Projekte, Aktivitäten, Alltagsbeobachtungen, Raumbeschreibungen, Elternarbeit und Kooperations-/ Netzwerkarbeit festzuhalten. Ein wichtiger Bestandteil dieser Textarbeiten ist die reflexive Auseinandersetzung mit pädagogischen Situationen. Das Logbuch dient somit als Evaluationsinstrument, um herauszufinden, ob vorab definierte Ziele erreicht wurden oder ob pädagogische Herangehensweisen eine Neuorientierung erfahren sollten.

Im Rahmen dieser Dokumentationsaufgabe sind immer wieder Herausforderungen im Schreib- und Reflexionsprozess aufgetreten. Dabei ist aufgefallen, dass zwar ein theoretischer Wissensbezug zum non-formalen Bildungsrahmenplan besteht, die analytische Verschriftlichung jedoch erschwert wird. Das Leitungsteam der Kabemewa asbl. hat dies zum Anlass genommen, den Mitarbeitenden einen Leitfaden zur Verfügung zu stellen, der bei der Umsetzung und Verschriftlichung als Hilfestellung dienen kann.

Dieser wurde in intensiver Zusammenarbeit zwischen den Häusern entwickelt. Der Leitfaden ist prozessbegleitend ausgelegt, sodass eine Unterstützung zu jedem Planungs- und Reflexionszeitpunkt gegeben ist.

Diese Plattform stellt einen wichtigen Pfeiler in der Qualitätsentwicklung dar, der weiterhin dazu dient, Erfahrungswerte auszutauschen, um zukunftsorientiert pädagogische Lern- und Bildungssituationen schaffen zu können.

6.2 Evaluation und Prozessanalyse

6.2.1 Methoden und Vorgehensweisen

Neben der ausführlichen Dokumentation von Bildungsangeboten und -prozessen ist auch die systematische Evaluation ausschlaggebend, um eine progressive Qualitätsentwicklung verfolgen zu können. Maßgeblich ist dabei eine transparente und reflektierende Herangehensweise, die Schwachstellen identifiziert und Optimierungsbedarfe herausfiltert, die Handlungsempfehlungen generieren lassen.

Um möglichst breitgefächert Daten und Informationen zu erheben, nutzen wir unterschiedliche Feedbackmethoden, die sich bislang noch auf interne Aspekte beziehen. Hierbei setzen wir den Fokus vor allem auf qualitative und kreative Methoden (beispielsweise Gruppendiskussionen und -befragungen, Fallanalysen, Protokolle etc.). Diese bieten die Möglichkeit, unmittelbar in einen pädagogischen Diskurs einzusteigen. Die Konstruktivität dieses Diskurses hängt dabei von einer lösungsorientierten Moderation, einer klaren Führung, sowie einer transparenten Kommunikation ab. Auch in diesem Zusammenhang werden wiederum Feedbackgespräche initiiert, die zur systematischen Analyse anregen.

In perspektivischer Hinsicht möchten wir diese Methoden ausweiten und Rückmeldungen auch über offizielle Personal- und Elternbefragungen erfassen. Diese ermöglichen eine verlaufskontrollierte Datensicherung der angegangenen Optimierungsprozesse. Darüber hinaus können auch zielgerichtet und projekt- bzw.

themenspezifisch Fachberatungen hinzugezogen werden, die eine professionelle Verfahrensweise disziplinarisch unterstützen.

6.2.2 Weiterentwicklung des Konzepts

Die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung veranschaulicht nicht nur unser Leitbild und unsere erzieherische Grundorientierung, sondern hat auch zum Ziel, Entwicklungsprozesse in unserer Bildungsarbeit transparent und nachvollziehbar zu machen. Dementsprechend werden konzeptionelle Überlegungen stetig weitergeführt, verschriftlicht und überdacht. Die Kontinuität dieses Prozesses steht für uns ausnahmslos für eine Qualitätssicherung, die auch reformierte Entwicklungen der Bildungspolitik Luxemburgs im Blick behält.

Konkret nutzen wir Mitschriften und Berichte, um Veränderungen und Fortschritte zu dokumentieren. Als Ergänzung dient auch das Journal de Bord, in dem zusätzlich reflektierende Überlegungen notiert werden können.

Da dieses aktuelle Konzept eine grundsätzliche Neustrukturierung erfahren hat, bei der insbesondere eine einheitliche Umsetzung über alle Häuser hinweg angestrebt wird (Corporate Identity), wurde ein Projektstrukturplan auf Leitungsebene erstellt. Dieser erfasst die grundlegenden Änderungen systematisch, visualisiert die Aufgabenverteilungen und ermöglicht dadurch eine effektive Fortschrittskontrolle und Steuerung.

7. Anhang

- Interne Hausordnung für Eltern und Erziehungsberechtigte
- Organigramm Kabemewa asbl.